

6. Restklassenringe und RSA

Erinnerung: Kongruenzen und Restklassen

Erinnerung: Kongruenzen und Restklassen

Definition

Ganze Zahlen $x, y \in \mathbb{Z}$ sind **kongruent modulo m** für eine natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$, falls x und y denselben Rest bei Division durch m haben und wir schreiben

$$x \equiv y \pmod{m} \iff m \mid x - y.$$

Erinnerung: Kongruenzen und Restklassen

Definition

Ganze Zahlen $x, y \in \mathbb{Z}$ sind **kongruent modulo m** für eine natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$, falls x und y denselben Rest bei Division durch m haben und wir schreiben

$$x \equiv y \pmod{m} \iff m \mid x - y.$$

Dies definiert eine Äquivalenzrelation und die Äquivalenzklasse

$$[x]_m := \{y \in \mathbb{Z} : x \equiv y \pmod{m}\}$$

ist die **Restklasse von x modulo m** .

Erinnerung: Kongruenzen und Restklassen

Definition

Ganze Zahlen $x, y \in \mathbb{Z}$ sind **kongruent modulo m** für eine natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$, falls x und y denselben Rest bei Division durch m haben und wir schreiben

$$x \equiv y \pmod{m} \iff m \mid x - y.$$

Dies definiert eine Äquivalenzrelation und die Äquivalenzklasse

$$[x]_m := \{y \in \mathbb{Z} : x \equiv y \pmod{m}\}$$

ist die **Restklasse von x modulo m** .

Bemerkungen:

- $\mathbb{Z} = [0]_m \cup \dots \cup [m-1]_m$ für jedes $m \in \mathbb{N}$

Erinnerung: Kongruenzen und Restklassen

Definition

Ganze Zahlen $x, y \in \mathbb{Z}$ sind **kongruent modulo m** für eine natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$, falls x und y denselben Rest bei Division durch m haben und wir schreiben

$$x \equiv y \pmod{m} \iff m \mid x - y.$$

Dies definiert eine Äquivalenzrelation und die Äquivalenzklasse

$$[x]_m := \{y \in \mathbb{Z} : x \equiv y \pmod{m}\}$$

ist die **Restklasse von x modulo m** .

Bemerkungen:

- $\mathbb{Z} = [0]_m \cup \dots \cup [m-1]_m$ für jedes $m \in \mathbb{N}$
- Für die Menge der Restklassen (Faktormenge der Äquivalenzrelation kongruent modulo m) schreiben wir

$$\mathbb{Z}/m\mathbb{Z} := \{[0]_m, [1]_m, \dots, [m-1]_m\}$$

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
- $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist **wohldefinierte** Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist **wohldefinierte** Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist wohldefinierte Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist **wohldefinierte** Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - Subtraktion kann durch $[z]_m \ominus [z']_m := [z - z']_m$ definiert werden

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist wohldefinierte Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - Subtraktion kann durch $[z]_m \ominus [z']_m := [z - z']_m$ definiert werden
 - $[-z]_m$ ist invers zu $[z]_m$, d. h. $-[z]_m = [-z]_m$

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist wohldefinierte Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - Subtraktion kann durch $[z]_m \ominus [z']_m := [z - z']_m$ definiert werden
 - $[-z]_m$ ist invers zu $[z]_m$, d. h. $-[z]_m = [-z]_m$
 - für $\ell \in \{0, \dots, m-1\}$ gilt $-[\ell]_m = [-\ell]_m = [m - \ell]_m$

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist wohldefinierte Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - Subtraktion kann durch $[z]_m \ominus [z']_m := [z - z']_m$ definiert werden
 - $[-z]_m$ ist invers zu $[z]_m$, d. h. $-[z]_m = [-z]_m$
 - für $\ell \in \{0, \dots, m-1\}$ gilt $-[\ell]_m = [m - \ell]_m$
- $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 \cdot x_2) \equiv (y_1 \cdot y_2) \pmod{m}$

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist **wohldefinierte** Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - Subtraktion kann durch $[z]_m \ominus [z']_m := [z - z']_m$ definiert werden
 - $[-z]_m$ ist invers zu $[z]_m$, d. h. $-[z]_m = [-z]_m$
 - für $\ell \in \{0, \dots, m-1\}$ gilt $-[\ell]_m = [m - \ell]_m$
- $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 \cdot x_2) \equiv (y_1 \cdot y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$ ist **wohldefinierte** Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist wohldefinierte Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - Subtraktion kann durch $[z]_m \ominus [z']_m := [z - z']_m$ definiert werden
 - $[-z]_m$ ist invers zu $[z]_m$, d. h. $-[z]_m = [-z]_m$
 - für $\ell \in \{0, \dots, m-1\}$ gilt $-[\ell]_m = [m - \ell]_m$
- $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 \cdot x_2) \equiv (y_1 \cdot y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$ ist wohldefinierte Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist **wohldefinierte** Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - Subtraktion kann durch $[z]_m \ominus [z']_m := [z - z']_m$ definiert werden
 - $[-z]_m$ ist invers zu $[z]_m$, d. h. $-[z]_m = [-z]_m$
 - für $\ell \in \{0, \dots, m-1\}$ gilt $-[\ell]_m = [-\ell]_m = [m - \ell]_m$
- $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 \cdot x_2) \equiv (y_1 \cdot y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$ ist **wohldefinierte** Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[1]_m$ ist neutrales Element der Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist **wohldefinierte** Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - Subtraktion kann durch $[z]_m \ominus [z']_m := [z - z']_m$ definiert werden
 - $[-z]_m$ ist invers zu $[z]_m$, d. h. $-[z]_m = [-z]_m$
 - für $\ell \in \{0, \dots, m-1\}$ gilt $-[\ell]_m = [-\ell]_m = [m - \ell]_m$
- $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 \cdot x_2) \equiv (y_1 \cdot y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$ ist **wohldefinierte** Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[1]_m$ ist neutrales Element der Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - im Allgemeinen gibt es keine inversen Elemente für die Multiplikation:

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist **wohldefinierte** Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - Subtraktion kann durch $[z]_m \ominus [z']_m := [z - z']_m$ definiert werden
 - $[-z]_m$ ist invers zu $[z]_m$, d. h. $-[z]_m = [-z]_m$
 - für $\ell \in \{0, \dots, m-1\}$ gilt $-[\ell]_m = [m - \ell]_m$
- $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 \cdot x_2) \equiv (y_1 \cdot y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$ ist **wohldefinierte** Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[1]_m$ ist neutrales Element der Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - im Allgemeinen gibt es keine inversen Elemente für die Multiplikation:
- $$\begin{array}{ll} [2]_4 \odot [0]_4 = [0]_4, & [2]_4 \odot [1]_4 = [2]_4, \\ [2]_4 \odot [2]_4 = [4]_4 = [0]_4, & [2]_4 \odot [3]_4 = [6]_4 = [2]_4 \end{array}$$

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist **wohldefinierte** Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - Subtraktion kann durch $[z]_m \ominus [z']_m := [z - z']_m$ definiert werden
 - $[-z]_m$ ist invers zu $[z]_m$, d. h. $-[z]_m = [-z]_m$
 - für $\ell \in \{0, \dots, m-1\}$ gilt $-[\ell]_m = [m - \ell]_m$
- $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 \cdot x_2) \equiv (y_1 \cdot y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$ ist **wohldefinierte** Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[1]_m$ ist neutrales Element der Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - im Allgemeinen gibt es keine inversen Elemente für die Multiplikation:
- $$[2]_4 \odot [0]_4 = [0]_4, \quad [2]_4 \odot [1]_4 = [2]_4,$$
- $$[2]_4 \odot [2]_4 = [4]_4 = [0]_4, \quad [2]_4 \odot [3]_4 = [6]_4 = [2]_4$$
- $\Rightarrow [2]_4$ hat kein multiplikativ Inverses in $\mathbb{Z}/4\mathbb{Z}$

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist **wohldefinierte** Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - Subtraktion kann durch $[z]_m \ominus [z']_m := [z - z']_m$ definiert werden
 - $[-z]_m$ ist invers zu $[z]_m$, d. h. $-[z]_m = [-z]_m$
 - für $\ell \in \{0, \dots, m-1\}$ gilt $-[\ell]_m = [m - \ell]_m$
- $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 \cdot x_2) \equiv (y_1 \cdot y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$ ist **wohldefinierte** Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[1]_m$ ist neutrales Element der Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - im Allgemeinen gibt es keine inversen Elemente für die Multiplikation:
- $$[2]_4 \odot [0]_4 = [0]_4, \quad [2]_4 \odot [1]_4 = [2]_4,$$
- $$[2]_4 \odot [2]_4 = [4]_4 = [0]_4, \quad [2]_4 \odot [3]_4 = [6]_4 = [2]_4$$
- $\Rightarrow [2]_4$ hat kein multiplikativ Inverses in $\mathbb{Z}/4\mathbb{Z}$
- Addition und Multiplikation erfüllen das Distributivgesetz

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist **wohldefinierte** Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - Subtraktion kann durch $[z]_m \ominus [z']_m := [z - z']_m$ definiert werden
 - $[-z]_m$ ist invers zu $[z]_m$, d. h. $-[z]_m = [-z]_m$
 - für $\ell \in \{0, \dots, m-1\}$ gilt $-[\ell]_m = [m - \ell]_m$
- $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 \cdot x_2) \equiv (y_1 \cdot y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$ ist **wohldefinierte** Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[1]_m$ ist neutrales Element der Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - im Allgemeinen gibt es keine inversen Elemente für die Multiplikation:
- $$[2]_4 \odot [0]_4 = [0]_4, \quad [2]_4 \odot [1]_4 = [2]_4,$$
- $$[2]_4 \odot [2]_4 = [4]_4 = [0]_4, \quad [2]_4 \odot [3]_4 = [6]_4 = [2]_4$$
- $\Rightarrow [2]_4$ hat kein multiplikativ Inverses in $\mathbb{Z}/4\mathbb{Z}$
- Addition und Multiplikation erfüllen das Distributivgesetz

Für jedes $m \in \mathbb{N}$ heißt $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ mit Verknüpfungen \oplus und \odot **Restklassenring modulo m** .

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist **wohldefinierte** Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - Subtraktion kann durch $[z]_m \ominus [z']_m := [z - z']_m$ definiert werden
 - $[-z]_m$ ist invers zu $[z]_m$, d. h. $-[z]_m = [-z]_m$
 - für $\ell \in \{0, \dots, m-1\}$ gilt $-[\ell]_m = [-\ell]_m = [m - \ell]_m$
- $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 \cdot x_2) \equiv (y_1 \cdot y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$ ist **wohldefinierte** Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[1]_m$ ist neutrales Element der Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - im Allgemeinen gibt es keine inversen Elemente für die Multiplikation:
- $$[2]_4 \odot [0]_4 = [0]_4, \quad [2]_4 \odot [1]_4 = [2]_4,$$
- $$[2]_4 \odot [2]_4 = [4]_4 = [0]_4, \quad [2]_4 \odot [3]_4 = [6]_4 = [2]_4$$
- $\Rightarrow [2]_4$ hat kein multiplikativ Inverses in $\mathbb{Z}/4\mathbb{Z}$
- Addition und Multiplikation erfüllen das Distributivgesetz

Für jedes $m \in \mathbb{N}$ heißt $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ mit Verknüpfungen \oplus und \odot **Restklassenring modulo m** .

- $\mathbb{Z}/1\mathbb{Z} = \{[0]_1\} = \{\mathbb{Z}\}$ ist **trivial (Nullring)**,

Erinnerung: Modulare Arithmetik

- mit Restklassen kann man gut rechnen
 - $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 + x_2) \equiv (y_1 + y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$ ist **wohldefinierte** Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[0]_m$ ist neutrales Element der Addition auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - Subtraktion kann durch $[z]_m \ominus [z']_m := [z - z']_m$ definiert werden
 - $[-z]_m$ ist invers zu $[z]_m$, d. h. $-[z]_m = [-z]_m$
 - für $\ell \in \{0, \dots, m-1\}$ gilt $-[\ell]_m = [m - \ell]_m$
- $x_1 \equiv y_1 \pmod{m}$ und $x_2 \equiv y_2 \pmod{m} \Rightarrow (x_1 \cdot x_2) \equiv (y_1 \cdot y_2) \pmod{m}$
- $\Rightarrow [z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$ ist **wohldefinierte** Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
- Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist assoziativ und kommutativ
 - $[1]_m$ ist neutrales Element der Multiplikation auf $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$
 - im Allgemeinen gibt es keine inversen Elemente für die Multiplikation:
- $$[2]_4 \odot [0]_4 = [0]_4, \quad [2]_4 \odot [1]_4 = [2]_4,$$
- $$[2]_4 \odot [2]_4 = [4]_4 = [0]_4, \quad [2]_4 \odot [3]_4 = [6]_4 = [2]_4$$
- $\Rightarrow [2]_4$ hat kein multiplikativ Inverses in $\mathbb{Z}/4\mathbb{Z}$
- Addition und Multiplikation erfüllen das Distributivgesetz

Für jedes $m \in \mathbb{N}$ heißt $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ mit Verknüpfungen \oplus und \odot **Restklassenring modulo m** .

- $\mathbb{Z}/1\mathbb{Z} = \{[0]_1\} = \{\mathbb{Z}\}$ ist **trivial (Nullring)**, aber $\mathbb{Z}/2\mathbb{Z} = \mathbb{F}_2$ ist sogar ein Körper

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist.

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist,

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.
- Sei also y kongruent zu z modulo m

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.
- Sei also y kongruent zu z modulo $m \Rightarrow m \mid z - y$

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.
- Sei also y kongruent zu z modulo $m \Rightarrow m \mid z - y$ und es gelte analog $m \mid z' - y'$.

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.
 - Sei also y kongruent zu z modulo $m \Rightarrow m \mid z - y$ und es gelte analog $m \mid z' - y'$.
- $\Rightarrow m \mid ((z - y) + (z' - y'))$

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.
 - Sei also y kongruent zu z modulo $m \Rightarrow m \mid z - y$ und es gelte analog $m \mid z' - y'$.
- $\Rightarrow m \mid ((z - y) + (z' - y')) \Rightarrow m \mid ((z + z') - (y + y'))$

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.
 - Sei also y kongruent zu z modulo $m \Rightarrow m \mid z - y$ und es gelte analog $m \mid z' - y'$.
- $\Rightarrow m \mid ((z - y) + (z' - y')) \Rightarrow m \mid ((z + z') - (y + y'))$
- $\Rightarrow y + y'$ und $z + z'$ sind kongruent modulo m

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.
 - Sei also y kongruent zu z modulo $m \Rightarrow m \mid z - y$ und es gelte analog $m \mid z' - y'$.
- $\Rightarrow m \mid ((z - y) + (z' - y')) \Rightarrow m \mid ((z + z') - (y + y'))$
- $\Rightarrow y + y'$ und $z + z'$ sind kongruent modulo m ✓

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.
 - Sei also y kongruent zu z modulo $m \Rightarrow m \mid z - y$ und es gelte analog $m \mid z' - y'$.
- $\Rightarrow m \mid ((z - y) + (z' - y')) \Rightarrow m \mid ((z + z') - (y + y'))$
- $\Rightarrow y + y'$ und $z + z'$ sind kongruent modulo m ✓

Definition von \odot : $[z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$

- Analog betrachte y und y' mit y kongruent z und y' kongruent z' modulo m .

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.
 - Sei also y kongruent zu z modulo $m \Rightarrow m \mid z - y$ und es gelte analog $m \mid z' - y'$.
- $\Rightarrow m \mid ((z - y) + (z' - y')) \Rightarrow m \mid ((z + z') - (y + y'))$
- $\Rightarrow y + y'$ und $z + z'$ sind kongruent modulo m ✓

Definition von \odot : $[z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$

- Analog betrachte y und y' mit y kongruent z und y' kongruent z' modulo m .
- $\Rightarrow z = q_z m + r$ und $y = q_y m + r$,

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.
 - Sei also y kongruent zu z modulo $m \Rightarrow m \mid z - y$ und es gelte analog $m \mid z' - y'$.
- $\Rightarrow m \mid ((z - y) + (z' - y')) \Rightarrow m \mid ((z + z') - (y + y'))$
- $\Rightarrow y + y'$ und $z + z'$ sind kongruent modulo m ✓

Definition von \odot : $[z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$

- Analog betrachte y und y' mit y kongruent z und y' kongruent z' modulo m .
- $\Rightarrow z = q_z m + r$ und $y = q_y m + r$, sowie
 $z' = q_{z'} m + r'$ und $y' = q_{y'} m + r'$
mit $q_z, q_{z'}, q_y, q_{y'} \in \mathbb{Z}$ und $r, r' \in \{0, \dots, m - 1\}$

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.
 - Sei also y kongruent zu z modulo $m \Rightarrow m \mid z - y$ und es gelte analog $m \mid z' - y'$.
- $\Rightarrow m \mid ((z - y) + (z' - y')) \Rightarrow m \mid ((z + z') - (y + y'))$
- $\Rightarrow y + y'$ und $z + z'$ sind kongruent modulo m ✓

Definition von \odot : $[z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$

- Analog betrachte y und y' mit y kongruent z und y' kongruent z' modulo m .
- $\Rightarrow z = q_z m + r$ und $y = q_y m + r$, sowie
 $z' = q_{z'} m + r'$ und $y' = q_{y'} m + r'$
- mit $q_z, q_{z'}, q_y, q_{y'} \in \mathbb{Z}$ und $r, r' \in \{0, \dots, m - 1\}$
- $\Rightarrow zz' = m(q_z q_{z'} m + q_z r' + q_{y'} r) + rr'$

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.
 - Sei also y kongruent zu z modulo $m \Rightarrow m \mid z - y$ und es gelte analog $m \mid z' - y'$.
- $\Rightarrow m \mid ((z - y) + (z' - y')) \Rightarrow m \mid ((z + z') - (y + y'))$
- $\Rightarrow y + y'$ und $z + z'$ sind kongruent modulo m ✓

Definition von \odot : $[z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$

- Analog betrachte y und y' mit y kongruent z und y' kongruent z' modulo m .
- $\Rightarrow z = q_z m + r$ und $y = q_y m + r$, sowie
 $z' = q_{z'} m + r'$ und $y' = q_{y'} m + r'$
- mit $q_z, q_{z'}, q_y, q_{y'} \in \mathbb{Z}$ und $r, r' \in \{0, \dots, m - 1\}$
- $\Rightarrow zz' = m(q_z q_{z'} m + q_z r' + q_{y'} r) + rr' \Rightarrow zz' \in [rr']_m$

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.
 - Sei also y kongruent zu z modulo $m \Rightarrow m \mid z - y$ und es gelte analog $m \mid z' - y'$.
- $\Rightarrow m \mid ((z - y) + (z' - y')) \Rightarrow m \mid ((z + z') - (y + y'))$
- $\Rightarrow y + y'$ und $z + z'$ sind kongruent modulo m ✓

Definition von \odot : $[z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$

- Analog betrachte y und y' mit y kongruent z und y' kongruent z' modulo m .
- $\Rightarrow z = q_z m + r$ und $y = q_y m + r$, sowie
 $z' = q_{z'} m + r'$ und $y' = q_{y'} m + r'$
- mit $q_z, q_{z'}, q_y, q_{y'} \in \mathbb{Z}$ und $r, r' \in \{0, \dots, m - 1\}$
- $\Rightarrow zz' = m(q_z q_{z'} m + q_z r' + q_{y'} r) + rr' \Rightarrow zz' \in [rr']_m$
- genauso rechnet man nach, dass $yy' \in [rr']_m$
- $\Rightarrow yy'$ und zz' sind kongruent modulo m

Wohldefiniertheit von \oplus und \odot in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Definition von \oplus : $[z]_m \oplus [z']_m := [z + z']_m$

- Es ist zu zeigen, dass diese Definition **unabhängig** von der Wahl der Repräsentanten der Restklassen ist. D. h. wenn y kongruent zu z und y' kongruent zu z' ist, dann muss auch $y + y'$ kongruent zu $z + z'$ sein.
 - Sei also y kongruent zu z modulo $m \Rightarrow m \mid z - y$ und es gelte analog $m \mid z' - y'$.
- $\Rightarrow m \mid ((z - y) + (z' - y')) \Rightarrow m \mid ((z + z') - (y + y'))$
- $\Rightarrow y + y'$ und $z + z'$ sind kongruent modulo m ✓

Definition von \odot : $[z]_m \odot [z']_m := [z \cdot z']_m$

- Analog betrachte y und y' mit y kongruent z und y' kongruent z' modulo m .
- $\Rightarrow z = q_z m + r$ und $y = q_y m + r$, sowie
 $z' = q_{z'} m + r'$ und $y' = q_{y'} m + r'$
- mit $q_z, q_{z'}, q_y, q_{y'} \in \mathbb{Z}$ und $r, r' \in \{0, \dots, m - 1\}$
- $\Rightarrow zz' = m(q_z q_{z'} m + q_z r' + q_{y'} r) + rr' \Rightarrow zz' \in [rr']_m$
- genauso rechnet man nach, dass $yy' \in [rr']_m$
- $\Rightarrow yy'$ und zz' sind kongruent modulo m ✓

Rechenregeln in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ vererben sich von \mathbb{Z}

Exemplarisch überprüfen wir das Distributivgesetz:

Rechenregeln in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ vererben sich von \mathbb{Z}

Exemplarisch überprüfen wir das Distributivgesetz:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m) = ([x]_m \odot [y]_m) \oplus ([x]_m \odot [z]_m)$$

für alle ganzen Zahlen $x, y, z \in \mathbb{Z}$ und $m \in \mathbb{N}$.

Rechenregeln in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ vererben sich von \mathbb{Z}

Exemplarisch überprüfen wir das Distributivgesetz:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m) = ([x]_m \odot [y]_m) \oplus ([x]_m \odot [z]_m)$$

für alle ganzen Zahlen $x, y, z \in \mathbb{Z}$ und $m \in \mathbb{N}$.

Beweis:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m)$$

Rechenregeln in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ vererben sich von \mathbb{Z}

Exemplarisch überprüfen wir das Distributivgesetz:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m) = ([x]_m \odot [y]_m) \oplus ([x]_m \odot [z]_m)$$

für alle ganzen Zahlen $x, y, z \in \mathbb{Z}$ und $m \in \mathbb{N}$.

Beweis:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m) \stackrel{\text{Def. } \oplus}{=} [x]_m \odot ([y + z]_m)$$

Rechenregeln in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ vererben sich von \mathbb{Z}

Exemplarisch überprüfen wir das Distributivgesetz:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m) = ([x]_m \odot [y]_m) \oplus ([x]_m \odot [z]_m)$$

für alle ganzen Zahlen $x, y, z \in \mathbb{Z}$ und $m \in \mathbb{N}$.

Beweis:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m) \stackrel{\text{Def. } \oplus}{=} [x]_m \odot ([y + z]_m) = [x]_m \odot [y + z]_m$$

Rechenregeln in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ vererben sich von \mathbb{Z}

Exemplarisch überprüfen wir das Distributivgesetz:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m) = ([x]_m \odot [y]_m) \oplus ([x]_m \odot [z]_m)$$

für alle ganzen Zahlen $x, y, z \in \mathbb{Z}$ und $m \in \mathbb{N}$.

Beweis:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m) \stackrel{\text{Def.}\oplus}{=} [x]_m \odot ([y+z]_m) = [x]_m \odot [y+z]_m$$

$$\stackrel{\text{Def.}\odot}{=} [x \cdot (y+z)]_m$$

Rechenregeln in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ vererben sich von \mathbb{Z}

Exemplarisch überprüfen wir das Distributivgesetz:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m) = ([x]_m \odot [y]_m) \oplus ([x]_m \odot [z]_m)$$

für alle ganzen Zahlen $x, y, z \in \mathbb{Z}$ und $m \in \mathbb{N}$.

Beweis:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m) \stackrel{\text{Def.}\oplus}{=} [x]_m \odot ([y+z]_m) = [x]_m \odot [y+z]_m$$

$$\stackrel{\text{Def.}\odot}{=} [x \cdot (y+z)]_m \stackrel{\text{DG. in } \mathbb{Z}}{=} [x \cdot y + x \cdot z]_m$$

Rechenregeln in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ vererben sich von \mathbb{Z}

Exemplarisch überprüfen wir das Distributivgesetz:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m) = ([x]_m \odot [y]_m) \oplus ([x]_m \odot [z]_m)$$

für alle ganzen Zahlen $x, y, z \in \mathbb{Z}$ und $m \in \mathbb{N}$.

Beweis:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m) \stackrel{\text{Def.}\oplus}{=} [x]_m \odot ([y+z]_m) = [x]_m \odot [y+z]_m$$

$$\stackrel{\text{Def.}\odot}{=} [x \cdot (y+z)]_m \stackrel{\text{DG. in } \mathbb{Z}}{=} [x \cdot y + x \cdot z]_m \stackrel{\text{Def.}\oplus}{=} [x \cdot y]_m \oplus [x \cdot z]_m$$

Rechenregeln in $\mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ vererben sich von \mathbb{Z}

Exemplarisch überprüfen wir das Distributivgesetz:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m) = ([x]_m \odot [y]_m) \oplus ([x]_m \odot [z]_m)$$

für alle ganzen Zahlen $x, y, z \in \mathbb{Z}$ und $m \in \mathbb{N}$.

Beweis:

$$[x]_m \odot ([y]_m \oplus [z]_m) \stackrel{\text{Def.}\oplus}{=} [x]_m \odot ([y+z]_m) = [x]_m \odot [y+z]_m$$

$$\stackrel{\text{Def.}\odot}{=} [x \cdot (y+z)]_m \stackrel{\text{DG. in } \mathbb{Z}}{=} [x \cdot y + x \cdot z]_m \stackrel{\text{Def.}\oplus}{=} [x \cdot y]_m \oplus [x \cdot z]_m$$

und zwei weitere Anwendungen der Definition von \odot liefern das Gewünschte:

$$[x \cdot y]_m \oplus [x \cdot z]_m \stackrel{\text{Def.}\odot}{=} ([x]_m \odot [y]_m) \oplus ([x]_m \odot [z]_m).$$

Restklassenringe

Satz

Für alle natürlichen Zahlen $m \in \mathbb{N}$ sind die Operationen

$$\oplus: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \oplus [b]_m := [a + b]_m,$$

$$\odot: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \odot [b]_m := [a \cdot b]_m$$

wohldefiniert

Restklassenringe

Satz

Für alle natürlichen Zahlen $m \in \mathbb{N}$ sind die Operationen

$$\oplus: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \oplus [b]_m := [a + b]_m,$$

$$\odot: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \odot [b]_m := [a \cdot b]_m$$

wohldefiniert und für alle $[a]_m, [b]_m, [c]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gelten

Restklassenringe

Satz

Für alle natürlichen Zahlen $m \in \mathbb{N}$ sind die Operationen

$$\oplus: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \oplus [b]_m := [a + b]_m,$$

$$\odot: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \odot [b]_m := [a \cdot b]_m$$

wohldefiniert und für alle $[a]_m, [b]_m, [c]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gelten

- die **Assoziativgesetze**:

$$[a]_m \oplus ([b]_m \oplus [c]_m) = ([a]_m \oplus [b]_m) \oplus [c]_m$$

$$\text{und } [a]_m \odot ([b]_m \odot [c]_m) = ([a]_m \odot [b]_m) \odot [c]_m,$$

Restklassenringe

Satz

Für alle natürlichen Zahlen $m \in \mathbb{N}$ sind die Operationen

$$\oplus: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \oplus [b]_m := [a + b]_m,$$

$$\odot: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \odot [b]_m := [a \cdot b]_m$$

wohldefiniert und für alle $[a]_m, [b]_m, [c]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gelten

- die **Assoziativgesetze**:

$$[a]_m \oplus ([b]_m \oplus [c]_m) = ([a]_m \oplus [b]_m) \oplus [c]_m$$

$$\text{und } [a]_m \odot ([b]_m \odot [c]_m) = ([a]_m \odot [b]_m) \odot [c]_m,$$

- die **Kommutativgesetze**:

$$[a]_m \oplus [b]_m = [b]_m \oplus [a]_m$$

$$\text{und } [a]_m \odot [b]_m = [b]_m \odot [a]_m,$$

Restklassenringe

Satz

Für alle natürlichen Zahlen $m \in \mathbb{N}$ sind die Operationen

$$\oplus: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \oplus [b]_m := [a + b]_m,$$

$$\odot: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \odot [b]_m := [a \cdot b]_m$$

wohldefiniert und für alle $[a]_m, [b]_m, [c]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gelten

- die **Assoziativgesetze**:

$$[a]_m \oplus ([b]_m \oplus [c]_m) = ([a]_m \oplus [b]_m) \oplus [c]_m$$

und

$$[a]_m \odot ([b]_m \odot [c]_m) = ([a]_m \odot [b]_m) \odot [c]_m,$$

- die **Kommutativgesetze**:

$$[a]_m \oplus [b]_m = [b]_m \oplus [a]_m$$

und

$$[a]_m \odot [b]_m = [b]_m \odot [a]_m,$$

- das **Distributivgesetz**: $[a]_m \odot ([b]_m \oplus [c]_m) = ([a]_m \odot [b]_m) \oplus ([a]_m \odot [c]_m),$

Restklassenringe

Satz

Für alle natürlichen Zahlen $m \in \mathbb{N}$ sind die Operationen

$$\oplus: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \oplus [b]_m := [a + b]_m,$$

$$\odot: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \odot [b]_m := [a \cdot b]_m$$

wohldefiniert und für alle $[a]_m, [b]_m, [c]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gelten

- die **Assoziativgesetze**:

$$[a]_m \oplus ([b]_m \oplus [c]_m) = ([a]_m \oplus [b]_m) \oplus [c]_m$$

und

$$[a]_m \odot ([b]_m \odot [c]_m) = ([a]_m \odot [b]_m) \odot [c]_m,$$

- die **Kommutativgesetze**:

$$[a]_m \oplus [b]_m = [b]_m \oplus [a]_m$$

und

$$[a]_m \odot [b]_m = [b]_m \odot [a]_m,$$

- das **Distributivgesetz**: $[a]_m \odot ([b]_m \oplus [c]_m) = ([a]_m \odot [b]_m) \oplus ([a]_m \odot [c]_m),$

- die **Existenz neutraler Elemente**: $[a]_m \oplus [0]_m = [a]_m$ und $[1]_m \odot [a]_m = [a]_m$

Restklassenringe

Satz

Für alle natürlichen Zahlen $m \in \mathbb{N}$ sind die Operationen

$$\oplus: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \oplus [b]_m := [a + b]_m,$$

$$\odot: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \odot [b]_m := [a \cdot b]_m$$

wohldefiniert und für alle $[a]_m, [b]_m, [c]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gelten

- die **Assoziativgesetze**:

$$[a]_m \oplus ([b]_m \oplus [c]_m) = ([a]_m \oplus [b]_m) \oplus [c]_m$$

und

$$[a]_m \odot ([b]_m \odot [c]_m) = ([a]_m \odot [b]_m) \odot [c]_m,$$

- die **Kommutativgesetze**:

$$[a]_m \oplus [b]_m = [b]_m \oplus [a]_m$$

und

$$[a]_m \odot [b]_m = [b]_m \odot [a]_m,$$

- das **Distributivgesetz**: $[a]_m \odot ([b]_m \oplus [c]_m) = ([a]_m \odot [b]_m) \oplus ([a]_m \odot [c]_m),$
- die **Existenz neutraler Elemente**: $[a]_m \oplus [0]_m = [a]_m$ und $[1]_m \odot [a]_m = [a]_m$
- und die **Existenz inverser Elemente für \oplus** : $[a]_m \oplus [-a]_m = [0]_m.$

Restklassenringe

Satz

Für alle natürlichen Zahlen $m \in \mathbb{N}$ sind die Operationen

$$\oplus: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \oplus [b]_m := [a + b]_m,$$

$$\odot: \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \times \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} \text{ definiert durch } [a]_m \odot [b]_m := [a \cdot b]_m$$

wohldefiniert und für alle $[a]_m, [b]_m, [c]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gelten

- die **Assoziativgesetze**:

$$[a]_m \oplus ([b]_m \oplus [c]_m) = ([a]_m \oplus [b]_m) \oplus [c]_m$$

und

$$[a]_m \odot ([b]_m \odot [c]_m) = ([a]_m \odot [b]_m) \odot [c]_m,$$

- die **Kommutativgesetze**:

$$[a]_m \oplus [b]_m = [b]_m \oplus [a]_m$$

und

$$[a]_m \odot [b]_m = [b]_m \odot [a]_m,$$

- das **Distributivgesetz**: $[a]_m \odot ([b]_m \oplus [c]_m) = ([a]_m \odot [b]_m) \oplus ([a]_m \odot [c]_m),$
- die **Existenz neutraler Elemente**: $[a]_m \oplus [0]_m = [a]_m$ und $[1]_m \odot [a]_m = [a]_m$
- und die **Existenz inverser Elemente für \oplus** : $[a]_m \oplus [-a]_m = [0]_m.$

Wir benutzen vereinfachend von nun an $+$ und \cdot an Stelle von \oplus und \odot .

Prime Restklassengruppe

Definition

Für $m \geq 2$ heißt eine Restklasse $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ **multiplikativ invertierbar**, falls es ein $[b]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gibt, sodass

$$[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$$

Prime Restklassengruppe

Definition

Für $m \geq 2$ heißt eine Restklasse $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ **multiplikativ invertierbar**, falls es ein $[b]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gibt, sodass

$$[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$$

und $[b]_m$ heißt **(multiplikativ) Inverses** von $[a]_m$.

Prime Restklassengruppe

Definition

Für $m \geq 2$ heißt eine Restklasse $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ **multiplikativ invertierbar**, falls es ein $[b]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gibt, sodass

$$[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$$

und $[b]_m$ heißt **(multiplikativ) Inverses von $[a]_m$** . Die Menge invertierbarer Elemente

$$(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times := \{[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} : [a]_m \text{ ist multiplikativ invertierbar}\}$$

heißt **prime Restklassengruppe** und die Elemente heißen **Einheiten**.

Prime Restklassengruppe

Definition

Für $m \geq 2$ heißt eine Restklasse $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ **multiplikativ invertierbar**, falls es ein $[b]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gibt, sodass

$$[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$$

und $[b]_m$ heißt **(multiplikativ) Inverses von $[a]_m$** . Die Menge invertierbarer Elemente

$$(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times := \{[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} : [a]_m \text{ ist multiplikativ invertierbar}\}$$

heißt **prime Restklassengruppe** und die Elemente heißen **Einheiten**.

Bemerkungen:

- Es gibt höchstens ein multiplikativ Inverses für jedes $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$:

Prime Restklassengruppe

Definition

Für $m \geq 2$ heißt eine Restklasse $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ **multiplikativ invertierbar**, falls es ein $[b]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gibt, sodass

$$[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$$

und $[b]_m$ heißt **(multiplikativ) Inverses von $[a]_m$** . Die Menge invertierbarer Elemente

$$(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times := \{[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} : [a]_m \text{ ist multiplikativ invertierbar}\}$$

heißt **prime Restklassengruppe** und die Elemente heißen **Einheiten**.

Bemerkungen:

- Es gibt höchstens ein multiplikativ Inverses für jedes $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$:
Falls $[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$ und $[a]_m \cdot [b']_m = [1]_m$, dann gilt

Prime Restklassengruppe

Definition

Für $m \geq 2$ heißt eine Restklasse $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ **multiplikativ invertierbar**, falls es ein $[b]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gibt, sodass

$$[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$$

und $[b]_m$ heißt **(multiplikativ) Inverses von $[a]_m$** . Die Menge invertierbarer Elemente

$$(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times := \{[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} : [a]_m \text{ ist multiplikativ invertierbar}\}$$

heißt **prime Restklassengruppe** und die Elemente heißen **Einheiten**.

Bemerkungen:

- Es gibt höchstens ein multiplikativ Inverses für jedes $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$:
Falls $[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$ und $[a]_m \cdot [b']_m = [1]_m$, dann gilt

$$[b]_m$$

Prime Restklassengruppe

Definition

Für $m \geq 2$ heißt eine Restklasse $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ **multiplikativ invertierbar**, falls es ein $[b]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gibt, sodass

$$[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$$

und $[b]_m$ heißt **(multiplikativ) Inverses von $[a]_m$** . Die Menge invertierbarer Elemente

$$(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times := \{[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} : [a]_m \text{ ist multiplikativ invertierbar}\}$$

heißt **prime Restklassengruppe** und die Elemente heißen **Einheiten**.

Bemerkungen:

- Es gibt höchstens ein multiplikativ Inverses für jedes $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$:
Falls $[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$ und $[a]_m \cdot [b']_m = [1]_m$, dann gilt

$$[b]_m = [b]_m \cdot [1]_m$$

Prime Restklassengruppe

Definition

Für $m \geq 2$ heißt eine Restklasse $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ **multiplikativ invertierbar**, falls es ein $[b]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gibt, sodass

$$[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$$

und $[b]_m$ heißt **(multiplikativ) Inverses von $[a]_m$** . Die Menge invertierbarer Elemente

$$(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times := \{[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} : [a]_m \text{ ist multiplikativ invertierbar}\}$$

heißt **prime Restklassengruppe** und die Elemente heißen **Einheiten**.

Bemerkungen:

- Es gibt höchstens ein multiplikativ Inverses für jedes $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$:
Falls $[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$ und $[a]_m \cdot [b']_m = [1]_m$, dann gilt

$$[b]_m = [b]_m \cdot [1]_m = [b]_m \cdot ([a]_m \cdot [b']_m)$$

Prime Restklassengruppe

Definition

Für $m \geq 2$ heißt eine Restklasse $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ **multiplikativ invertierbar**, falls es ein $[b]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gibt, sodass

$$[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$$

und $[b]_m$ heißt **(multiplikativ) Inverses von $[a]_m$** . Die Menge invertierbarer Elemente

$$(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times := \{[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} : [a]_m \text{ ist multiplikativ invertierbar}\}$$

heißt **prime Restklassengruppe** und die Elemente heißen **Einheiten**.

Bemerkungen:

- Es gibt höchstens ein multiplikativ Inverses für jedes $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$:
Falls $[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$ und $[a]_m \cdot [b']_m = [1]_m$, dann gilt

$$[b]_m = [b]_m \cdot [1]_m = [b]_m \cdot ([a]_m \cdot [b']_m) = ([b]_m \cdot [a]_m) \cdot [b']_m$$

Prime Restklassengruppe

Definition

Für $m \geq 2$ heißt eine Restklasse $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ **multiplikativ invertierbar**, falls es ein $[b]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gibt, sodass

$$[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$$

und $[b]_m$ heißt **(multiplikativ) Inverses von $[a]_m$** . Die Menge invertierbarer Elemente

$$(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times := \{[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} : [a]_m \text{ ist multiplikativ invertierbar}\}$$

heißt **prime Restklassengruppe** und die Elemente heißen **Einheiten**.

Bemerkungen:

- Es gibt höchstens ein multiplikativ Inverses für jedes $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$:

Falls $[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$ und $[a]_m \cdot [b']_m = [1]_m$, dann gilt

$$[b]_m = [b]_m \cdot [1]_m = [b]_m \cdot ([a]_m \cdot [b']_m) = ([b]_m \cdot [a]_m) \cdot [b']_m = [1]_m \cdot [b']_m$$

Prime Restklassengruppe

Definition

Für $m \geq 2$ heißt eine Restklasse $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ **multiplikativ invertierbar**, falls es ein $[b]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gibt, sodass

$$[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$$

und $[b]_m$ heißt **(multiplikativ) Inverses von $[a]_m$** . Die Menge invertierbarer Elemente

$$(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times := \{[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} : [a]_m \text{ ist multiplikativ invertierbar}\}$$

heißt **prime Restklassengruppe** und die Elemente heißen **Einheiten**.

Bemerkungen:

- Es gibt höchstens ein multiplikativ Inverses für jedes $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$:

Falls $[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$ und $[a]_m \cdot [b']_m = [1]_m$, dann gilt

$$[b]_m = [b]_m \cdot [1]_m = [b]_m \cdot ([a]_m \cdot [b']_m) = ([b]_m \cdot [a]_m) \cdot [b']_m = [1]_m \cdot [b']_m = [b']_m,$$

d. h. $[b]_m = [b']_m$. ✓

Prime Restklassengruppe

Definition

Für $m \geq 2$ heißt eine Restklasse $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ **multiplikativ invertierbar**, falls es ein $[b]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ gibt, sodass

$$[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$$

und $[b]_m$ heißt **(multiplikativ) Inverses von $[a]_m$** . Die Menge invertierbarer Elemente

$$(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times := \{[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} : [a]_m \text{ ist multiplikativ invertierbar}\}$$

heißt **prime Restklassengruppe** und die Elemente heißen **Einheiten**.

Bemerkungen:

- Es gibt höchstens ein multiplikativ Inverses für jedes $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$:

Falls $[a]_m \cdot [b]_m = [1]_m$ und $[a]_m \cdot [b']_m = [1]_m$, dann gilt

$$[b]_m = [b]_m \cdot [1]_m = [b]_m \cdot ([a]_m \cdot [b']_m) = ([b]_m \cdot [a]_m) \cdot [b']_m = [1]_m \cdot [b']_m = [b']_m,$$

d. h. $[b]_m = [b']_m$. ✓

- Wir bezeichnen somit das **Inverse von $[a]_m$** (falls es existiert) mit $[a]_m^{-1}$.

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar,

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt
 $0 \cdot z = 0$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen,

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \quad \Longrightarrow \quad [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \quad \Longrightarrow \quad [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind,

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \quad \Longrightarrow \quad [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind, gibt es $[y]_m := [b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1} \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \quad \Longrightarrow \quad [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind, gibt es $[y]_m := [b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1} \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ und es gilt

$$([a]_m \cdot [b]_m) \cdot ([b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1})$$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \quad \Longrightarrow \quad [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind, gibt es $[y]_m := [b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1} \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ und es gilt

$$([a]_m \cdot [b]_m) \cdot ([b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1}) = [a]_m \cdot ([b]_m \cdot [b]_m^{-1}) \cdot [a]_m^{-1}$$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \quad \Longrightarrow \quad [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind, gibt es $[y]_m := [b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1} \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ und es gilt

$$([a]_m \cdot [b]_m) \cdot ([b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1}) = [a]_m \cdot ([b]_m \cdot [b]_m^{-1}) \cdot [a]_m^{-1} = [a]_m \cdot [1]_m \cdot [a]_m^{-1}$$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \quad \Longrightarrow \quad [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind, gibt es $[y]_m := [b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1} \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ und es gilt

$$([a]_m \cdot [b]_m) \cdot ([b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1}) = [a]_m \cdot ([b]_m \cdot [b]_m^{-1}) \cdot [a]_m^{-1} = [a]_m \cdot [1]_m \cdot [a]_m^{-1} = [1]_m.$$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \quad \Longrightarrow \quad [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind, gibt es $[y]_m := [b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1} \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ und es gilt

$$([a]_m \cdot [b]_m) \cdot ([b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1}) = [a]_m \cdot ([b]_m \cdot [b]_m^{-1}) \cdot [a]_m^{-1} = [a]_m \cdot [1]_m \cdot [a]_m^{-1} = [1]_m \cdot$$

und somit hat $[a]_m \cdot [b]_m$ multiplikativ Inverses $[y]_m$ und ist in $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$. \square

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \implies [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind, gibt es $[y]_m := [b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1} \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ und es gilt

$$([a]_m \cdot [b]_m) \cdot ([b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1}) = [a]_m \cdot ([b]_m \cdot [b]_m^{-1}) \cdot [a]_m^{-1} = [a]_m \cdot [1]_m \cdot [a]_m^{-1} = [1]_m \cdot$$

und somit hat $[a]_m \cdot [b]_m$ multiplikativ Inverses $[y]_m$ und ist in $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$. \square

- Für alle $[a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$:

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \implies [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind, gibt es $[y]_m := [b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1} \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ und es gilt

$$([a]_m \cdot [b]_m) \cdot ([b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1}) = [a]_m \cdot ([b]_m \cdot [b]_m^{-1}) \cdot [a]_m^{-1} = [a]_m \cdot [1]_m \cdot [a]_m^{-1} = [1]_m \cdot$$

und somit hat $[a]_m \cdot [b]_m$ multiplikativ Inverses $[y]_m$ und ist in $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$. \square

- Für alle $[a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$:
 - **Injektivität:** $[a]_m \cdot [x]_m = [a]_m \cdot [y]_m$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \implies [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind, gibt es $[y]_m := [b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1} \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ und es gilt

$$([a]_m \cdot [b]_m) \cdot ([b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1}) = [a]_m \cdot ([b]_m \cdot [b]_m^{-1}) \cdot [a]_m^{-1} = [a]_m \cdot [1]_m \cdot [a]_m^{-1} = [1]_m.$$

und somit hat $[a]_m \cdot [b]_m$ multiplikativ Inverses $[y]_m$ und ist in $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$. \square

- Für alle $[a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$:

- **Injektivität:** $[a]_m \cdot [x]_m = [a]_m \cdot [y]_m$

$$\implies [a]_m^{-1} \cdot [a]_m \cdot [x]_m = [a]_m^{-1} \cdot [a]_m \cdot [y]_m$$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \implies [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind, gibt es $[y]_m := [b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1} \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ und es gilt

$$([a]_m \cdot [b]_m) \cdot ([b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1}) = [a]_m \cdot ([b]_m \cdot [b]_m^{-1}) \cdot [a]_m^{-1} = [a]_m \cdot [1]_m \cdot [a]_m^{-1} = [1]_m.$$

und somit hat $[a]_m \cdot [b]_m$ multiplikativ Inverses $[y]_m$ und ist in $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$. \square

- Für alle $[a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$:

- **Injektivität:** $[a]_m \cdot [x]_m = [a]_m \cdot [y]_m$

$$\implies [a]_m^{-1} \cdot [a]_m \cdot [x]_m = [a]_m^{-1} \cdot [a]_m \cdot [y]_m \implies [x]_m = [y]_m \quad \checkmark$$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \implies [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind, gibt es $[y]_m := [b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1} \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ und es gilt

$$([a]_m \cdot [b]_m) \cdot ([b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1}) = [a]_m \cdot ([b]_m \cdot [b]_m^{-1}) \cdot [a]_m^{-1} = [a]_m \cdot [1]_m \cdot [a]_m^{-1} = [1]_m.$$

und somit hat $[a]_m \cdot [b]_m$ multiplikativ Inverses $[y]_m$ und ist in $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$. \square

- Für alle $[a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$:
 - **Injektivität:** $[a]_m \cdot [x]_m = [a]_m \cdot [y]_m$
 $\implies [a]_m^{-1} \cdot [a]_m \cdot [x]_m = [a]_m^{-1} \cdot [a]_m \cdot [y]_m \implies [x]_m = [y]_m$ ✓
 - **Surjektivität:** $[z]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \implies [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind, gibt es $[y]_m := [b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1} \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ und es gilt

$$([a]_m \cdot [b]_m) \cdot ([b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1}) = [a]_m \cdot ([b]_m \cdot [b]_m^{-1}) \cdot [a]_m^{-1} = [a]_m \cdot [1]_m \cdot [a]_m^{-1} = [1]_m.$$

und somit hat $[a]_m \cdot [b]_m$ multiplikativ Inverses $[y]_m$ und ist in $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$. \square

- Für alle $[a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$:
 - **Injektivität:** $[a]_m \cdot [x]_m = [a]_m \cdot [y]_m$
 $\implies [a]_m^{-1} \cdot [a]_m \cdot [x]_m = [a]_m^{-1} \cdot [a]_m \cdot [y]_m \implies [x]_m = [y]_m$ ✓
 - **Surjektivität:** $[z]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \implies [y]_m := [a]_m^{-1} \cdot [z]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \implies [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind, gibt es $[y]_m := [b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1} \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ und es gilt

$$([a]_m \cdot [b]_m) \cdot ([b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1}) = [a]_m \cdot ([b]_m \cdot [b]_m^{-1}) \cdot [a]_m^{-1} = [a]_m \cdot [1]_m \cdot [a]_m^{-1} = [1]_m.$$

und somit hat $[a]_m \cdot [b]_m$ multiplikativ Inverses $[y]_m$ und ist in $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$. \square

- Für alle $[a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$:

- **Injektivität:** $[a]_m \cdot [x]_m = [a]_m \cdot [y]_m$

$$\Rightarrow [a]_m^{-1} \cdot [a]_m \cdot [x]_m = [a]_m^{-1} \cdot [a]_m \cdot [y]_m \Rightarrow [x]_m = [y]_m \quad \checkmark$$

- **Surjektivität:** $[z]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \Rightarrow [y]_m := [a]_m^{-1} \cdot [z]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

$$\Rightarrow [a]_m \cdot [y]_m = [z]_m,$$

Bemerkungen zu $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- $[0]_m$ ist nicht multiplikativ invertierbar, da für alle $m \geq 2$ und $z \in \mathbb{Z}$ gilt $0 \cdot z = 0 \not\equiv 1 \pmod{m}$.

$$\Rightarrow |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$$

- $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist unter Multiplikation abgeschlossen, d. h.

$$[a]_m, [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \implies [a]_m \cdot [b]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis: Da $[a]_m$ und $[b]_m$ multiplikativ invertierbar sind, gibt es $[y]_m := [b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1} \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ und es gilt

$$([a]_m \cdot [b]_m) \cdot ([b]_m^{-1} \cdot [a]_m^{-1}) = [a]_m \cdot ([b]_m \cdot [b]_m^{-1}) \cdot [a]_m^{-1} = [a]_m \cdot [1]_m \cdot [a]_m^{-1} = [1]_m.$$

und somit hat $[a]_m \cdot [b]_m$ multiplikativ Inverses $[y]_m$ und ist in $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$. \square

- Für alle $[a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$:

- **Injektivität:** $[a]_m \cdot [x]_m = [a]_m \cdot [y]_m$

$$\implies [a]_m^{-1} \cdot [a]_m \cdot [x]_m = [a]_m^{-1} \cdot [a]_m \cdot [y]_m \implies [x]_m = [y]_m \quad \checkmark$$

- **Surjektivität:** $[z]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times \implies [y]_m := [a]_m^{-1} \cdot [z]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

$$\implies [a]_m \cdot [y]_m = [z]_m, \text{ d. h. } [z]_m \text{ ist im Bild der Abbildung} \quad \checkmark$$

Multiplikative Inverse

Beispiele:

- Wir hatten bereits gesehen, dass $[2]_4$ kein multiplikativ Inverses hat.

Multiplikative Inverse

Beispiele:

- Wir hatten bereits gesehen, dass $[2]_4$ kein multiplikativ Inverses hat.
- $[2]_5^{-1} = [3]_5$,

Multiplikative Inverse

Beispiele:

- Wir hatten bereits gesehen, dass $[2]_4$ kein multiplikativ Inverses hat.
- $[2]_5^{-1} = [3]_5$, da $[2]_5 \cdot [3]_5$

Multiplikative Inverse

Beispiele:

- Wir hatten bereits gesehen, dass $[2]_4$ kein multiplikativ Inverses hat.
- $[2]_5^{-1} = [3]_5$, da $[2]_5 \cdot [3]_5 = [6]_5$

Multiplikative Inverse

Beispiele:

- Wir hatten bereits gesehen, dass $[2]_4$ kein multiplikativ Inverses hat.
- $[2]_5^{-1} = [3]_5$, da $[2]_5 \cdot [3]_5 = [6]_5 = [1]_5$

Multiplikative Inverse

Beispiele:

- Wir hatten bereits gesehen, dass $[2]_4$ kein multiplikativ Inverses hat.
- $[2]_5^{-1} = [3]_5$, da $[2]_5 \cdot [3]_5 = [6]_5 = [1]_5$
- $[3]_4$ ist **selbstinvers**

Multiplikative Inverse

Beispiele:

- Wir hatten bereits gesehen, dass $[2]_4$ kein multiplikativ Inverses hat.
- $[2]_5^{-1} = [3]_5$, da $[2]_5 \cdot [3]_5 = [6]_5 = [1]_5$
- $[3]_4$ ist **selbstinvers**, da

$$[3]_4 \cdot [3]_4$$

Multiplikative Inverse

Beispiele:

- Wir hatten bereits gesehen, dass $[2]_4$ kein multiplikativ Inverses hat.
- $[2]_5^{-1} = [3]_5$, da $[2]_5 \cdot [3]_5 = [6]_5 = [1]_5$
- $[3]_4$ ist **selbstinvers**, da

$$[3]_4 \cdot [3]_4 = [9]_4$$

Multiplikative Inverse

Beispiele:

- Wir hatten bereits gesehen, dass $[2]_4$ kein multiplikativ Inverses hat.
- $[2]_5^{-1} = [3]_5$, da $[2]_5 \cdot [3]_5 = [6]_5 = [1]_5$
- $[3]_4$ ist **selbstinvers**, da

$$[3]_4 \cdot [3]_4 = [9]_4 = [1]_4,$$

Multiplikative Inverse

Beispiele:

- Wir hatten bereits gesehen, dass $[2]_4$ kein multiplikativ Inverses hat.
- $[2]_5^{-1} = [3]_5$, da $[2]_5 \cdot [3]_5 = [6]_5 = [1]_5$
- $[3]_4$ ist **selbstinvers**, da

$$[3]_4 \cdot [3]_4 = [9]_4 = [1]_4,$$

$$\text{d. h. } [3]_4^{-1} = [3]_4$$

Multiplikative Inverse

Beispiele:

- Wir hatten bereits gesehen, dass $[2]_4$ kein multiplikativ Inverses hat.
- $[2]_5^{-1} = [3]_5$, da $[2]_5 \cdot [3]_5 = [6]_5 = [1]_5$
- $[3]_4$ ist **selbstinvers**, da

$$[3]_4 \cdot [3]_4 = [9]_4 = [1]_4,$$

$$\text{d. h. } [3]_4^{-1} = [3]_4$$

Satz

Ein Element $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist genau dann multiplikativ invertierbar/eine Einheit, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$

Multiplikative Inverse

Beispiele:

- Wir hatten bereits gesehen, dass $[2]_4$ kein multiplikativ Inverses hat.
- $[2]_5^{-1} = [3]_5$, da $[2]_5 \cdot [3]_5 = [6]_5 = [1]_5$
- $[3]_4$ ist **selbstinvers**, da

$$[3]_4 \cdot [3]_4 = [9]_4 = [1]_4,$$

$$\text{d. h. } [3]_4^{-1} = [3]_4$$

Satz

Ein Element $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist genau dann multiplikativ invertierbar/eine Einheit, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$ (d. h. wenn a und m teilerfremd sind).

Multiplikative Inverse

Beispiele:

- Wir hatten bereits gesehen, dass $[2]_4$ kein multiplikativ Inverses hat.
- $[2]_5^{-1} = [3]_5$, da $[2]_5 \cdot [3]_5 = [6]_5 = [1]_5$
- $[3]_4$ ist **selbstinvers**, da

$$[3]_4 \cdot [3]_4 = [9]_4 = [1]_4,$$

$$\text{d. h. } [3]_4^{-1} = [3]_4$$

Satz

Ein Element $[a]_m \in \mathbb{Z}/m\mathbb{Z}$ ist genau dann multiplikativ invertierbar/eine Einheit, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$ (d. h. wenn a und m teilerfremd sind).

Korollar

$(\mathbb{Z}/p\mathbb{Z}, +, \cdot, [0]_p, [1]_p)$ ist genau dann ein Körper, wenn p eine Primzahl ist.

$[a]_m$ multiplikativ invertierbar $\iff \text{ggT}(a, m) = 1$

$$[a]_m \text{ multiplikativ invertierbar} \iff \text{ggT}(a, m) = 1$$

Beweis:

„ \implies “ Sei $[a]_m$ multiplikativ invertierbar

$[a]_m$ multiplikativ invertierbar $\iff \text{ggT}(a, m) = 1$

Beweis:

„ \implies “ Sei $[a]_m$ multiplikativ invertierbar und $[b]_m = [a]_m^{-1}$.

$[a]_m$ multiplikativ invertierbar $\iff \text{ggT}(a, m) = 1$

Beweis:

„ \implies “ Sei $[a]_m$ multiplikativ invertierbar und $[b]_m = [a]_m^{-1}$.

$\implies a \cdot b \equiv 1 \pmod{m}$

$[a]_m$ multiplikativ invertierbar $\iff \text{ggT}(a, m) = 1$

Beweis:

„ \implies “ Sei $[a]_m$ multiplikativ invertierbar und $[b]_m = [a]_m^{-1}$.

$$\implies a \cdot b \equiv 1 \pmod{m}$$

(Welches \cdot ?)

$[a]_m$ multiplikativ invertierbar $\iff \text{ggT}(a, m) = 1$

Beweis:

„ \implies “ Sei $[a]_m$ multiplikativ invertierbar und $[b]_m = [a]_m^{-1}$.

$$\implies a \cdot b \equiv 1 \pmod{m}$$

(Welches \cdot ?)

$$\implies \text{es existiert } q \in \mathbb{Z} \text{ mit } a \cdot b = q \cdot m + 1$$

$[a]_m$ multiplikativ invertierbar $\iff \text{ggT}(a, m) = 1$

Beweis:

„ \implies “ Sei $[a]_m$ multiplikativ invertierbar und $[b]_m = [a]_m^{-1}$.

$$\implies a \cdot b \equiv 1 \pmod{m}$$

(Welches \cdot ?)

$$\implies \text{es existiert } q \in \mathbb{Z} \text{ mit } a \cdot b = q \cdot m + 1$$

$$\implies a \cdot b - q \cdot m = 1$$

$[a]_m$ multiplikativ invertierbar $\iff \text{ggT}(a, m) = 1$

Beweis:

„ \implies “ Sei $[a]_m$ multiplikativ invertierbar und $[b]_m = [a]_m^{-1}$.

$$\implies a \cdot b \equiv 1 \pmod{m}$$

(Welches \cdot ?)

$$\implies \text{es existiert } q \in \mathbb{Z} \text{ mit } a \cdot b = q \cdot m + 1$$

$$\implies a \cdot b - q \cdot m = 1$$

\implies d. h. jeder Teiler von a und m teilt auch 1

$[a]_m$ multiplikativ invertierbar $\iff \text{ggT}(a, m) = 1$

Beweis:

„ \implies “ Sei $[a]_m$ multiplikativ invertierbar und $[b]_m = [a]_m^{-1}$.

$$\implies a \cdot b \equiv 1 \pmod{m}$$

(Welches \cdot ?)

$$\implies \text{es existiert } q \in \mathbb{Z} \text{ mit } a \cdot b = q \cdot m + 1$$

$$\implies a \cdot b - q \cdot m = 1$$

\implies d. h. jeder Teiler von a und m teilt auch 1

$$\implies \text{ggT}(a, m) = 1$$



$[a]_m$ multiplikativ invertierbar $\iff \text{ggT}(a, m) = 1$

Beweis:

„ \implies “ Sei $[a]_m$ multiplikativ invertierbar und $[b]_m = [a]_m^{-1}$.

$$\implies a \cdot b \equiv 1 \pmod{m}$$

(Welches \cdot ?)

$$\implies \text{es existiert } q \in \mathbb{Z} \text{ mit } a \cdot b = q \cdot m + 1$$

$$\implies a \cdot b - q \cdot m = 1$$

\implies d. h. jeder Teiler von a und m teilt auch 1

$$\implies \text{ggT}(a, m) = 1$$



„ \impliedby “ Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$.

$[a]_m$ multiplikativ invertierbar $\iff \text{ggT}(a, m) = 1$

Beweis:

„ \implies “ Sei $[a]_m$ multiplikativ invertierbar und $[b]_m = [a]_m^{-1}$.

$\implies a \cdot b \equiv 1 \pmod{m}$ (Welches \cdot ?)

\implies es existiert $q \in \mathbb{Z}$ mit $a \cdot b = q \cdot m + 1$

$\implies a \cdot b - q \cdot m = 1$

\implies d. h. jeder Teiler von a und m teilt auch 1

$\implies \text{ggT}(a, m) = 1$ ✓

„ \impliedby “ Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$.

- Wegen dem Lemma von Bézout (siehe Elementare Zahlentheorie) gibt es $s, t \in \mathbb{Z}$, sodass

$$s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m) = 1$$

$[a]_m$ multiplikativ invertierbar $\iff \text{ggT}(a, m) = 1$

Beweis:

„ \implies “ Sei $[a]_m$ multiplikativ invertierbar und $[b]_m = [a]_m^{-1}$.

$$\implies a \cdot b \equiv 1 \pmod{m} \quad (\text{Welches } \cdot?)$$

$$\implies \text{es existiert } q \in \mathbb{Z} \text{ mit } a \cdot b = q \cdot m + 1$$

$$\implies a \cdot b - q \cdot m = 1$$

\implies d. h. jeder Teiler von a und m teilt auch 1

$$\implies \text{ggT}(a, m) = 1 \quad \checkmark$$

„ \impliedby “ Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$.

- Wegen dem Lemma von Bézout (siehe Elementare Zahlentheorie) gibt es $s, t \in \mathbb{Z}$, sodass

$$s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m) = 1 \quad \implies \quad s \cdot a = (-t) \cdot m + 1.$$

$[a]_m$ multiplikativ invertierbar $\iff \text{ggT}(a, m) = 1$

Beweis:

„ \implies “ Sei $[a]_m$ multiplikativ invertierbar und $[b]_m = [a]_m^{-1}$.

$$\implies a \cdot b \equiv 1 \pmod{m} \quad (\text{Welches } \cdot?)$$

$$\implies \text{es existiert } q \in \mathbb{Z} \text{ mit } a \cdot b = q \cdot m + 1$$

$$\implies a \cdot b - q \cdot m = 1$$

\implies d. h. jeder Teiler von a und m teilt auch 1

$$\implies \text{ggT}(a, m) = 1 \quad \checkmark$$

„ \impliedby “ Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$.

- Wegen dem Lemma von Bézout (siehe Elementare Zahlentheorie) gibt es $s, t \in \mathbb{Z}$, sodass

$$s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m) = 1 \quad \implies \quad s \cdot a = (-t) \cdot m + 1.$$

$$\implies s \cdot a \equiv 1 \pmod{m}$$

$[a]_m$ multiplikativ invertierbar $\iff \text{ggT}(a, m) = 1$

Beweis:

„ \implies “ Sei $[a]_m$ multiplikativ invertierbar und $[b]_m = [a]_m^{-1}$.

$$\implies a \cdot b \equiv 1 \pmod{m} \quad (\text{Welches } \cdot?)$$

$$\implies \text{es existiert } q \in \mathbb{Z} \text{ mit } a \cdot b = q \cdot m + 1$$

$$\implies a \cdot b - q \cdot m = 1$$

\implies d. h. jeder Teiler von a und m teilt auch 1

$$\implies \text{ggT}(a, m) = 1 \quad \checkmark$$

„ \impliedby “ Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$.

- Wegen dem Lemma von Bézout (siehe Elementare Zahlentheorie) gibt es $s, t \in \mathbb{Z}$, sodass

$$s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m) = 1 \quad \implies \quad s \cdot a = (-t) \cdot m + 1.$$

$$\implies s \cdot a \equiv 1 \pmod{m}$$

$$\implies [s]_m \text{ ist multiplikativ Inverses von } [a]_m \quad \checkmark$$

$[a]_m$ multiplikativ invertierbar $\iff \text{ggT}(a, m) = 1$

Beweis:

„ \implies “ Sei $[a]_m$ multiplikativ invertierbar und $[b]_m = [a]_m^{-1}$.

$$\implies a \cdot b \equiv 1 \pmod{m} \quad (\text{Welches } \cdot?)$$

$$\implies \text{es existiert } q \in \mathbb{Z} \text{ mit } a \cdot b = q \cdot m + 1$$

$$\implies a \cdot b - q \cdot m = 1$$

\implies d. h. jeder Teiler von a und m teilt auch 1

$$\implies \text{ggT}(a, m) = 1 \quad \checkmark$$

„ \impliedby “ Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$.

- Wegen dem Lemma von Bézout (siehe Elementare Zahlentheorie) gibt es $s, t \in \mathbb{Z}$, sodass

$$s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m) = 1 \implies s \cdot a = (-t) \cdot m + 1.$$

$$\implies s \cdot a \equiv 1 \pmod{m}$$

$$\implies [s]_m \text{ ist multiplikativ Inverses von } [a]_m \quad \checkmark \quad \square$$

Berechnung von multiplikativen Inversen

Berechnung von multiplikativen Inversen

- Zur Erinnerung:

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweitererte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.

⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Beispiel: $[13]_{2412}$ invertierbar?

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Beispiel: $[13]_{2412}$ invertierbar?

$$2412 = 185 \cdot 13 + 7$$

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Beispiel: $[13]_{2412}$ invertierbar?

$$2412 = 185 \cdot 13 + 7$$

$$13 = 1 \cdot 7 + 6$$

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Beispiel: $[13]_{2412}$ invertierbar?

$$2412 = 185 \cdot 13 + 7$$

$$13 = 1 \cdot 7 + 6$$

$$7 = 1 \cdot 6 + 1$$

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Beispiel: $[13]_{2412}$ invertierbar?

$$2412 = 185 \cdot 13 + 7$$

$$13 = 1 \cdot 7 + 6$$

$$7 = 1 \cdot 6 + 1$$

$$\Rightarrow \text{ggT}(13, 2412) = 1$$

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Beispiel: $[13]_{2412}$ invertierbar?

$$2412 = 185 \cdot 13 + 7$$

$$13 = 1 \cdot 7 + 6$$

$$7 = 1 \cdot 6 + 1$$

⇒ $\text{ggT}(13, 2412) = 1$ und Rückwärtseinsetzen ergibt:

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Beispiel: $[13]_{2412}$ invertierbar?

$$2412 = 185 \cdot 13 + 7$$

$$13 = 1 \cdot 7 + 6$$

$$7 = 1 \cdot 6 + 1$$

⇒ $\text{ggT}(13, 2412) = 1$ und Rückwärtseinsetzen ergibt:

$$1 = 7 - 1 \cdot 6$$

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Beispiel: $[13]_{2412}$ invertierbar?

$$2412 = 185 \cdot 13 + 7$$

$$13 = 1 \cdot 7 + 6$$

$$7 = 1 \cdot 6 + 1$$

⇒ $\text{ggT}(13, 2412) = 1$ und Rückwärtseinsetzen ergibt:

$$1 = 7 - 1 \cdot 6 = 7 - 1 \cdot (13 - 1 \cdot 7)$$

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Beispiel: $[13]_{2412}$ invertierbar?

$$2412 = 185 \cdot 13 + 7$$

$$13 = 1 \cdot 7 + 6$$

$$7 = 1 \cdot 6 + 1$$

⇒ $\text{ggT}(13, 2412) = 1$ und Rückwärtseinsetzen ergibt:

$$1 = 7 - 1 \cdot 6 = 7 - 1 \cdot (13 - 1 \cdot 7) = 2 \cdot 7 - 1 \cdot 13$$

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Beispiel: $[13]_{2412}$ invertierbar?

$$2412 = 185 \cdot 13 + 7$$

$$13 = 1 \cdot 7 + 6$$

$$7 = 1 \cdot 6 + 1$$

⇒ $\text{ggT}(13, 2412) = 1$ und Rückwärtseinsetzen ergibt:

$$1 = 7 - 1 \cdot 6 = 7 - 1 \cdot (13 - 1 \cdot 7) = 2 \cdot 7 - 1 \cdot 13 = 2 \cdot (2412 - 185 \cdot 13) - 1 \cdot 13$$

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Beispiel: $[13]_{2412}$ invertierbar?

$$2412 = 185 \cdot 13 + 7$$

$$13 = 1 \cdot 7 + 6$$

$$7 = 1 \cdot 6 + 1$$

⇒ $\text{ggT}(13, 2412) = 1$ und Rückwärtseinsetzen ergibt:

$$1 = 7 - 1 \cdot 6 = 7 - 1 \cdot (13 - 1 \cdot 7) = 2 \cdot 7 - 1 \cdot 13 = 2 \cdot (2412 - 185 \cdot 13) - 1 \cdot 13$$

$$\Rightarrow -371 \cdot 13 + 2 \cdot 2412 = 1$$

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Beispiel: $[13]_{2412}$ invertierbar?

$$2412 = 185 \cdot 13 + 7$$

$$13 = 1 \cdot 7 + 6$$

$$7 = 1 \cdot 6 + 1$$

⇒ $\text{ggT}(13, 2412) = 1$ und Rückwärtseinsetzen ergibt:

$$1 = 7 - 1 \cdot 6 = 7 - 1 \cdot (13 - 1 \cdot 7) = 2 \cdot 7 - 1 \cdot 13 = 2 \cdot (2412 - 185 \cdot 13) - 1 \cdot 13$$

$$\Rightarrow -371 \cdot 13 + 2 \cdot 2412 = 1 \Rightarrow [-371]_{2412} = [2041]_{2412} = [13]_{2412}^{-1}$$

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Beispiel: $[13]_{2412}$ invertierbar?

$$2412 = 185 \cdot 13 + 7$$

$$13 = 1 \cdot 7 + 6$$

$$7 = 1 \cdot 6 + 1$$

⇒ $\text{ggT}(13, 2412) = 1$ und Rückwärtseinsetzen ergibt:

$$1 = 7 - 1 \cdot 6 = 7 - 1 \cdot (13 - 1 \cdot 7) = 2 \cdot 7 - 1 \cdot 13 = 2 \cdot (2412 - 185 \cdot 13) - 1 \cdot 13$$

$$\Rightarrow -371 \cdot 13 + 2 \cdot 2412 = 1 \Rightarrow [-371]_{2412} = [2041]_{2412} = [13]_{2412}^{-1}$$

$$\text{Probe: } 13 \cdot 2041 = 26533 = 11 \cdot 2412 + 1$$

Berechnung von multiplikativen Inversen

- **Zur Erinnerung:** Der erweiterte EUKLIDISCHE Algorithmus liefert einen algorithmischen Beweis des Lemmas von Bézout.
- ⇒ $s, t \in \mathbb{Z}$ mit $s \cdot a + t \cdot m = \text{ggT}(a, m)$ können mit dem erweiterten EUKLIDISCHEN Algorithmus effizient berechnet werden
- ⇒ Repräsentant $s \in [a]_m^{-1}$ kann effizient berechnet werden, falls ein multiplikativ Inverses von $[a]_m$ existiert (d. h. genau dann, wenn $\text{ggT}(a, m) = 1$)

Beispiel: $[13]_{2412}$ invertierbar?

$$2412 = 185 \cdot 13 + 7$$

$$13 = 1 \cdot 7 + 6$$

$$7 = 1 \cdot 6 + 1$$

⇒ $\text{ggT}(13, 2412) = 1$ und Rückwärtseinsetzen ergibt:

$$1 = 7 - 1 \cdot 6 = 7 - 1 \cdot (13 - 1 \cdot 7) = 2 \cdot 7 - 1 \cdot 13 = 2 \cdot (2412 - 185 \cdot 13) - 1 \cdot 13$$

$$\Rightarrow -371 \cdot 13 + 2 \cdot 2412 = 1 \Rightarrow [-371]_{2412} = [2041]_{2412} = [13]_{2412}^{-1}$$

$$\text{Probe: } 13 \cdot 2041 = 26533 = 11 \cdot 2412 + 1 \Rightarrow 13 \cdot 2412 \equiv 1 \pmod{2412}$$

Kleiner Satz von FERMAT

Satz (FERMAT 1640)

Sei $a \in \mathbb{N}$ und p eine Primzahl mit $p \nmid a$.

Kleiner Satz von FERMAT

Satz (FERMAT 1640)

Sei $a \in \mathbb{N}$ und p eine Primzahl mit $p \nmid a$. Dann gilt

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p}$$

Kleiner Satz von FERMAT

Satz (FERMAT 1640)

Sei $a \in \mathbb{N}$ und p eine Primzahl mit $p \nmid a$. Dann gilt

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p}$$

und somit $[a^{p-1}]_p = [a]_p^{-1}$.

Kleiner Satz von FERMAT

Satz (FERMAT 1640)

Sei $a \in \mathbb{N}$ und p eine Primzahl mit $p \nmid a$. Dann gilt

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p}$$

und somit $[a^{p-1}]_p = [a]_p^{-1}$.

Beweis: Mit Induktion über a für eine feste Primzahl p zeigen wir $a^p \equiv a \pmod{p}$ für alle $a \in \mathbb{N}$.

Kleiner Satz von FERMAT

Satz (FERMAT 1640)

Sei $a \in \mathbb{N}$ und p eine Primzahl mit $p \nmid a$. Dann gilt

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p}$$

und somit $[a^{p-1}]_p = [a]_p^{-1}$.

Beweis: Mit Induktion über a für eine feste Primzahl p zeigen wir $a^p \equiv a \pmod{p}$ für alle $a \in \mathbb{N}$. Der Satz folgt dann, da wir wegen der Voraussetzung ($\text{ggT}(a, p) = 1$) auf beiden Seiten mit $b \in [a]_p^{-1}$ „kürzen“ können.

Kleiner Satz von FERMAT

Satz (FERMAT 1640)

Sei $a \in \mathbb{N}$ und p eine Primzahl mit $p \nmid a$. Dann gilt

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p}$$

und somit $[a^{p-1}]_p = [a]_p^{-1}$.

Beweis: Mit Induktion über a für eine feste Primzahl p zeigen wir $a^p \equiv a \pmod{p}$ für alle $a \in \mathbb{N}$. Der Satz folgt dann, da wir wegen der Voraussetzung ($\text{ggT}(a, p) = 1$) auf beiden Seiten mit $b \in [a]_p^{-1}$ „kürzen“ können.

- **Induktionsanfang für $a = 1$:** klar, da $1^p = 1 \equiv 1 \pmod{p}$ für $p \geq 2$

Kleiner Satz von FERMAT

Satz (FERMAT 1640)

Sei $a \in \mathbb{N}$ und p eine Primzahl mit $p \nmid a$. Dann gilt

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p}$$

und somit $[a^{p-1}]_p = [a]_p^{-1}$.

Beweis: Mit Induktion über a für eine feste Primzahl p zeigen wir $a^p \equiv a \pmod{p}$ für alle $a \in \mathbb{N}$. Der Satz folgt dann, da wir wegen der Voraussetzung ($\text{ggT}(a, p) = 1$) auf beiden Seiten mit $b \in [a]_p^{-1}$ „kürzen“ können.

- **Induktionsanfang für $a = 1$:** klar, da $1^p = 1 \equiv 1 \pmod{p}$ für $p \geq 2$



Kleiner Satz von FERMAT

Satz (FERMAT 1640)

Sei $a \in \mathbb{N}$ und p eine Primzahl mit $p \nmid a$. Dann gilt

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p}$$

und somit $[a^{p-1}]_p = [a]_p^{-1}$.

Beweis: Mit Induktion über a für eine feste Primzahl p zeigen wir $a^p \equiv a \pmod{p}$ für alle $a \in \mathbb{N}$. Der Satz folgt dann, da wir wegen der Voraussetzung ($\text{ggT}(a, p) = 1$) auf beiden Seiten mit $b \in [a]_p^{-1}$ „kürzen“ können.

- **Induktionsanfang für $a = 1$:** klar, da $1^p = 1 \equiv 1 \pmod{p}$ für $p \geq 2$ ✓
- **Induktionsschritt $a \rightarrow a + 1$:** Mit dem binomischen Lehrsatz folgt

$$(a + 1)^p = a^p + \sum_{i=1}^{p-1} \binom{p}{i} 1^i a^{p-i} + 1^p.$$

Kleiner Satz von FERMAT

Satz (FERMAT 1640)

Sei $a \in \mathbb{N}$ und p eine Primzahl mit $p \nmid a$. Dann gilt

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p}$$

und somit $[a^{p-1}]_p = [a]_p^{-1}$.

Beweis: Mit Induktion über a für eine feste Primzahl p zeigen wir $a^p \equiv a \pmod{p}$ für alle $a \in \mathbb{N}$. Der Satz folgt dann, da wir wegen der Voraussetzung ($\text{ggT}(a, p) = 1$) auf beiden Seiten mit $b \in [a]_p^{-1}$ „kürzen“ können.

- **Induktionsanfang für $a = 1$:** klar, da $1^p = 1 \equiv 1 \pmod{p}$ für $p \geq 2$ ✓
- **Induktionsschritt $a \rightarrow a + 1$:** Mit dem binomischen Lehrsatz folgt

$$(a + 1)^p = a^p + \sum_{i=1}^{p-1} \binom{p}{i} 1^i a^{p-i} + 1^p.$$

Da jeder der Summanden in $\sum_{i=1}^{p-1} \binom{p}{i} 1^i a^{p-i}$ wegen dem Binomialkoeffizienten $\binom{p}{i}$ durch p teilbar ist (p Primzahl $\Rightarrow \text{ggT}(i!(p-i)!, p) = 1$ für $0 < i < p$), gilt

$$(a + 1)^p \equiv a^p + 1 \pmod{p}.$$

Kleiner Satz von FERMAT

Satz (FERMAT 1640)

Sei $a \in \mathbb{N}$ und p eine Primzahl mit $p \nmid a$. Dann gilt

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p}$$

und somit $[a^{p-1}]_p = [a]_p^{-1}$.

Beweis: Mit Induktion über a für eine feste Primzahl p zeigen wir $a^p \equiv a \pmod{p}$ für alle $a \in \mathbb{N}$. Der Satz folgt dann, da wir wegen der Voraussetzung ($\text{ggT}(a, p) = 1$) auf beiden Seiten mit $b \in [a]_p^{-1}$ „kürzen“ können.

■ **Induktionsanfang für $a = 1$:** klar, da $1^p = 1 \equiv 1 \pmod{p}$ für $p \geq 2$ ✓

■ **Induktionsschritt $a \rightarrow a + 1$:** Mit dem binomischen Lehrsatz folgt

$$(a + 1)^p = a^p + \sum_{i=1}^{p-1} \binom{p}{i} 1^i a^{p-i} + 1^p.$$

Da jeder der Summanden in $\sum_{i=1}^{p-1} \binom{p}{i} 1^i a^{p-i}$ wegen dem Binomialkoeffizienten $\binom{p}{i}$ durch p teilbar ist (p Primzahl $\Rightarrow \text{ggT}(i!(p-i)!, p) = 1$ für $0 < i < p$), gilt

$$(a + 1)^p \equiv a^p + 1 \pmod{p}.$$

Nach der Induktionsvoraussetzung gilt $a^p \equiv a \pmod{p}$

Kleiner Satz von FERMAT

Satz (FERMAT 1640)

Sei $a \in \mathbb{N}$ und p eine Primzahl mit $p \nmid a$. Dann gilt

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p}$$

und somit $[a^{p-1}]_p = [a]_p^{-1}$.

Beweis: Mit Induktion über a für eine feste Primzahl p zeigen wir $a^p \equiv a \pmod{p}$ für alle $a \in \mathbb{N}$. Der Satz folgt dann, da wir wegen der Voraussetzung ($\text{ggT}(a, p) = 1$) auf beiden Seiten mit $b \in [a]_p^{-1}$ „kürzen“ können.

- **Induktionsanfang für $a = 1$:** klar, da $1^p = 1 \equiv 1 \pmod{p}$ für $p \geq 2$ ✓
- **Induktionsschritt $a \rightarrow a + 1$:** Mit dem binomischen Lehrsatz folgt

$$(a + 1)^p = a^p + \sum_{i=1}^{p-1} \binom{p}{i} 1^i a^{p-i} + 1^p.$$

Da jeder der Summanden in $\sum_{i=1}^{p-1} \binom{p}{i} 1^i a^{p-i}$ wegen dem Binomialkoeffizienten $\binom{p}{i}$ durch p teilbar ist (p Primzahl $\Rightarrow \text{ggT}(i!(p-i)!, p) = 1$ für $0 < i < p$), gilt

$$(a + 1)^p \equiv a^p + 1 \pmod{p}.$$

Nach der Induktionsvoraussetzung gilt $a^p \equiv a \pmod{p}$

$$\Rightarrow (a + 1)^p \equiv a + 1 \pmod{p} \quad \square$$

Bemerkungen zum kleinen Satz von FERMAT

Bemerkungen zum kleinen Satz von FERMAT

- Für a, p wie in dem Satz können wir für „große“ x bei Berechnungen der Form $a^x \pmod{p}$ die Rechnung vereinfachen, da

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p}$$

Bemerkungen zum kleinen Satz von FERMAT

- Für a, p wie in dem Satz können wir für „große“ x bei Berechnungen der Form $a^x \pmod{p}$ die Rechnung vereinfachen, da

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p} \implies a^x \equiv a^{x-(p-1)} \pmod{p}$$

Bemerkungen zum kleinen Satz von FERMAT

- Für a, p wie in dem Satz können wir für „große“ x bei Berechnungen der Form $a^x \pmod{p}$ die Rechnung vereinfachen, da

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p} \implies a^x \equiv a^{x-(p-1)} \pmod{p} \equiv a^r \pmod{p}$$

für den Rest $r = \text{mod}(x, p - 1)$ der ganzzahligen Division x durch $p - 1$.

Bemerkungen zum kleinen Satz von FERMAT

- Für a, p wie in dem Satz können wir für „große“ x bei Berechnungen der Form $a^x \pmod{p}$ die Rechnung vereinfachen, da

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p} \implies a^x \equiv a^{x-(p-1)} \pmod{p} \equiv a^r \pmod{p}$$

für den Rest $r = \text{mod}(x, p - 1)$ der ganzzahligen Division x durch $p - 1$.

Satz (FERMAT und EULER)

Seien $a, m \in \mathbb{N}$ teilerfremd und sei $\varphi(m)$ die Anzahl der zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m .

Bemerkungen zum kleinen Satz von FERMAT

- Für a, p wie in dem Satz können wir für „große“ x bei Berechnungen der Form $a^x \pmod{p}$ die Rechnung vereinfachen, da

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p} \implies a^x \equiv a^{x-(p-1)} \pmod{p} \equiv a^r \pmod{p}$$

für den Rest $r = \text{mod}(x, p - 1)$ der ganzzahligen Division x durch $p - 1$.

Satz (FERMAT und EULER)

Seien $a, m \in \mathbb{N}$ teilerfremd und sei $\varphi(m)$ die Anzahl der zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m . Dann gilt

$$a^{\varphi(m)} \equiv 1 \pmod{m},$$

Bemerkungen zum kleinen Satz von FERMAT

- Für a, p wie in dem Satz können wir für „große“ x bei Berechnungen der Form $a^x \pmod{p}$ die Rechnung vereinfachen, da

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p} \implies a^x \equiv a^{x-(p-1)} \pmod{p} \equiv a^r \pmod{p}$$

für den Rest $r = \text{mod}(x, p - 1)$ der ganzzahligen Division x durch $p - 1$.

Satz (FERMAT und EULER)

Seien $a, m \in \mathbb{N}$ teilerfremd und sei $\varphi(m)$ die Anzahl der zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m . Dann gilt

$$a^{\varphi(m)} \equiv 1 \pmod{m},$$

Bemerkungen:

- $\varphi: \mathbb{N} \rightarrow \mathbb{N}$ heißt **EULERSche φ -Funktion**

Bemerkungen zum kleinen Satz von FERMAT

- Für a, p wie in dem Satz können wir für „große“ x bei Berechnungen der Form $a^x \pmod{p}$ die Rechnung vereinfachen, da

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p} \implies a^x \equiv a^{x-(p-1)} \pmod{p} \equiv a^r \pmod{p}$$

für den Rest $r = \text{mod}(x, p - 1)$ der ganzzahligen Division x durch $p - 1$.

Satz (FERMAT und EULER)

Seien $a, m \in \mathbb{N}$ teilerfremd und sei $\varphi(m)$ die Anzahl der zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m . Dann gilt

$$a^{\varphi(m)} \equiv 1 \pmod{m},$$

Bemerkungen:

- $\varphi: \mathbb{N} \rightarrow \mathbb{N}$ heißt **EULERSche φ -Funktion**
- für Primzahlen p ist $\varphi(p) = p - 1$

Bemerkungen zum kleinen Satz von FERMAT

- Für a, p wie in dem Satz können wir für „große“ x bei Berechnungen der Form $a^x \pmod{p}$ die Rechnung vereinfachen, da

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p} \implies a^x \equiv a^{x-(p-1)} \pmod{p} \equiv a^r \pmod{p}$$

für den Rest $r = \text{mod}(x, p - 1)$ der ganzzahligen Division x durch $p - 1$.

Satz (FERMAT und EULER)

Seien $a, m \in \mathbb{N}$ teilerfremd und sei $\varphi(m)$ die Anzahl der zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m . Dann gilt

$$a^{\varphi(m)} \equiv 1 \pmod{m},$$

Bemerkungen:

- $\varphi: \mathbb{N} \rightarrow \mathbb{N}$ heißt **EULERSche φ -Funktion**
- für Primzahlen p ist $\varphi(p) = p - 1 \Rightarrow$ Satz von FERMAT und EULER verallgemeinert den kleinen Satz von FERMAT

Beweis von FERMAT-EULER

Beweis: Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$

Beweis von FERMAT-EULER

Beweis: Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$ und seien $x_1, \dots, x_{\varphi(m)} \in \mathbb{N}$ die zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m .

Beweis von FERMAT-EULER

Beweis: Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$ und seien $x_1, \dots, x_{\varphi(m)} \in \mathbb{N}$ die zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m .

$$\Rightarrow (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$$

Beweis von FERMAT-EULER

Beweis: Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$ und seien $x_1, \dots, x_{\varphi(m)} \in \mathbb{N}$ die zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m .

$$\Rightarrow (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\} \text{ und } [a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

Beweis von FERMAT-EULER

Beweis: Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$ und seien $x_1, \dots, x_{\varphi(m)} \in \mathbb{N}$ die zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m .

$\Rightarrow (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$ und $[a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- wir hatten bereits gesehen, dass $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist,

Beweis von FERMAT-EULER

Beweis: Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$ und seien $x_1, \dots, x_{\varphi(m)} \in \mathbb{N}$ die zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m .

$\Rightarrow (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$ und $[a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- wir hatten bereits gesehen, dass $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist, d. h.

$$\{[ax_1]_m, \dots, [ax_{\varphi(m)}]_m\} = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$$

Beweis von FERMAT-EULER

Beweis: Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$ und seien $x_1, \dots, x_{\varphi(m)} \in \mathbb{N}$ die zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m .

$\Rightarrow (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$ und $[a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- wir hatten bereits gesehen, dass $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist, d. h.

$$\{[ax_1]_m, \dots, [ax_{\varphi(m)}]_m\} = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$$

\Rightarrow

$$\prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m = \prod_{i=1}^{\varphi(m)} [ax_i]_m$$

Beweis von FERMAT-EULER

Beweis: Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$ und seien $x_1, \dots, x_{\varphi(m)} \in \mathbb{N}$ die zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m .

$\Rightarrow (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$ und $[a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- wir hatten bereits gesehen, dass $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist, d. h.

$$\{[ax_1]_m, \dots, [ax_{\varphi(m)}]_m\} = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$$

\Rightarrow

$$\prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m = \prod_{i=1}^{\varphi(m)} [ax_i]_m = \left[a^{\varphi(m)} \prod_{i=1}^{\varphi(m)} x_i \right]_m$$

Beweis von FERMAT-EULER

Beweis: Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$ und seien $x_1, \dots, x_{\varphi(m)} \in \mathbb{N}$ die zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m .

$\Rightarrow (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$ und $[a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- wir hatten bereits gesehen, dass $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist, d. h.

$$\{[ax_1]_m, \dots, [ax_{\varphi(m)}]_m\} = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$$

\Rightarrow

$$\prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m = \prod_{i=1}^{\varphi(m)} [ax_i]_m = \left[a^{\varphi(m)} \prod_{i=1}^{\varphi(m)} x_i \right]_m = [a^{\varphi(m)}]_m \prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m$$

Beweis von FERMAT-EULER

Beweis: Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$ und seien $x_1, \dots, x_{\varphi(m)} \in \mathbb{N}$ die zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m .

$\Rightarrow (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$ und $[a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$

- wir hatten bereits gesehen, dass $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist, d. h.

$$\{[ax_1]_m, \dots, [ax_{\varphi(m)}]_m\} = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$$

\Rightarrow

$$\prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m = \prod_{i=1}^{\varphi(m)} [ax_i]_m = \left[a^{\varphi(m)} \prod_{i=1}^{\varphi(m)} x_i \right]_m = [a^{\varphi(m)}]_m \prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m$$

- da $[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m$ Einheiten sind,

Beweis von FERMAT-EULER

Beweis: Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$ und seien $x_1, \dots, x_{\varphi(m)} \in \mathbb{N}$ die zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m .

$$\Rightarrow (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\} \text{ und } [a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

- wir hatten bereits gesehen, dass $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist, d. h.

$$\{[ax_1]_m, \dots, [ax_{\varphi(m)}]_m\} = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$$

\Rightarrow

$$\prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m = \prod_{i=1}^{\varphi(m)} [ax_i]_m = \left[a^{\varphi(m)} \prod_{i=1}^{\varphi(m)} x_i \right]_m = [a^{\varphi(m)}]_m \prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m$$

- da $[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m$ Einheiten sind, können wir auf beiden Seiten mit $\prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m^{-1}$ multiplizieren

Beweis von FERMAT-EULER

Beweis: Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$ und seien $x_1, \dots, x_{\varphi(m)} \in \mathbb{N}$ die zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m .

$$\Rightarrow (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\} \text{ und } [a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

- wir hatten bereits gesehen, dass $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist, d. h.

$$\{[ax_1]_m, \dots, [ax_{\varphi(m)}]_m\} = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$$

\Rightarrow

$$\prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m = \prod_{i=1}^{\varphi(m)} [ax_i]_m = \left[a^{\varphi(m)} \prod_{i=1}^{\varphi(m)} x_i \right]_m = [a^{\varphi(m)}]_m \prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m$$

- da $[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m$ Einheiten sind, können wir auf beiden Seiten mit $\prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m^{-1}$ multiplizieren und erhalten

$$[1]_m = [a^{\varphi(m)}]_m$$

Beweis von FERMAT-EULER

Beweis: Sei $\text{ggT}(a, m) = 1$ und seien $x_1, \dots, x_{\varphi(m)} \in \mathbb{N}$ die zu m teilerfremden natürlichen Zahlen kleiner m .

$$\Rightarrow (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\} \text{ und } [a]_m \in (\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$$

- wir hatten bereits gesehen, dass $[x]_m \mapsto [a]_m \cdot [x]_m$ eine Bijektion auf $(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times$ ist, d. h.

$$\{[ax_1]_m, \dots, [ax_{\varphi(m)}]_m\} = \{[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m\}$$

\Rightarrow

$$\prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m = \prod_{i=1}^{\varphi(m)} [ax_i]_m = \left[a^{\varphi(m)} \prod_{i=1}^{\varphi(m)} x_i \right]_m = [a^{\varphi(m)}]_m \prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m$$

- da $[x_1]_m, \dots, [x_{\varphi(m)}]_m$ Einheiten sind, können wir auf beiden Seiten mit $\prod_{i=1}^{\varphi(m)} [x_i]_m^{-1}$ multiplizieren und erhalten

$$[1]_m = [a^{\varphi(m)}]_m \quad \Longrightarrow \quad a^{\varphi(m)} \equiv 1 \pmod{m}.$$



EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

- $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

- $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$
- $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

- $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$
- $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p
- $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

- $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$
- $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p
- $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:
Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

- $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$
- $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p
- $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:
Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .
 \Rightarrow alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

- $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$
- $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p
- $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

\Rightarrow alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q - 1)p$

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

- $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$
- $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p
- $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

\Rightarrow alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q - 1)p$ und $q, 2q, \dots, (p - 1)q$

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

- $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$
- $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p
- $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

\Rightarrow alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q - 1)p$ und $q, 2q, \dots, (p - 1)q$

$\Rightarrow \varphi(pq) = pq - 1 - (q - 1) - (p - 1)$

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

- $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$
- $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p
- $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

\Rightarrow alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q - 1)p$ und $q, 2q, \dots, (p - 1)q$

$\Rightarrow \varphi(pq) = pq - 1 - (q - 1) - (p - 1) = (p - 1)(q - 1)$ □

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

■ $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$

■ $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p

■ $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

⇒ alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q - 1)p$ und $q, 2q, \dots, (p - 1)q$

⇒ $\varphi(pq) = pq - 1 - (q - 1) - (p - 1) = (p - 1)(q - 1)$ □

■ **Aber:** Berechnung von $\varphi(n)$ für $n = pq$ mit Primzahlen $p \neq q$ **ohne** Kenntnis von p und q ist *schwer*

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

- $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$
- $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p
- $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

\Rightarrow alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q-1)p$ und $q, 2q, \dots, (p-1)q$

$\Rightarrow \varphi(pq) = pq - 1 - (q-1) - (p-1) = (p-1)(q-1)$ □

- **Aber:** Berechnung von $\varphi(n)$ für $n = pq$ mit Primzahlen $p \neq q$ **ohne** Kenntnis von p und q ist *schwer*

\longrightarrow so schwer, wie Berechnung der Primfaktorzerlegung von n als $n = pq$

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

■ $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$

■ $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p

■ $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

⇒ alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q - 1)p$ und $q, 2q, \dots, (p - 1)q$

⇒ $\varphi(pq) = pq - 1 - (q - 1) - (p - 1) = (p - 1)(q - 1)$ □

■ **Aber:** Berechnung von $\varphi(n)$ für $n = pq$ mit Primzahlen $p \neq q$ **ohne** Kenntnis von p und q ist *schwer*

→ so schwer, wie Berechnung der Primfaktorzerlegung von n als $n = pq$

Beweis: $\varphi(n) = (p - 1)(q - 1)$

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

■ $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$

■ $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p

■ $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

⇒ alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q - 1)p$ und $q, 2q, \dots, (p - 1)q$

⇒ $\varphi(pq) = pq - 1 - (q - 1) - (p - 1) = (p - 1)(q - 1)$ □

■ **Aber:** Berechnung von $\varphi(n)$ für $n = pq$ mit Primzahlen $p \neq q$ **ohne** Kenntnis von p und q ist *schwer*

→ so schwer, wie Berechnung der Primfaktorzerlegung von n als $n = pq$

Beweis: $\varphi(n) = (p - 1)(q - 1) = pq + 1 - (p + q) = n + 1 - (p + q)$

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

- $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$
- $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p
- $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

\Rightarrow alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q - 1)p$ und $q, 2q, \dots, (p - 1)q$

$\Rightarrow \varphi(pq) = pq - 1 - (q - 1) - (p - 1) = (p - 1)(q - 1)$ □

- **Aber:** Berechnung von $\varphi(n)$ für $n = pq$ mit Primzahlen $p \neq q$ **ohne** Kenntnis von p und q ist *schwer*

\rightarrow so schwer, wie Berechnung der Primfaktorzerlegung von n als $n = pq$

Beweis: $\varphi(n) = (p - 1)(q - 1) = pq + 1 - (p + q) = n + 1 - (p + q)$

\Rightarrow bekanntes $\varphi(n)$ liefert die Summe $p + q = n + 1 - \varphi(n)$

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

■ $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$

■ $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p

■ $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

⇒ alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q - 1)p$ und $q, 2q, \dots, (p - 1)q$

⇒ $\varphi(pq) = pq - 1 - (q - 1) - (p - 1) = (p - 1)(q - 1)$ □

■ **Aber:** Berechnung von $\varphi(n)$ für $n = pq$ mit Primzahlen $p \neq q$ **ohne** Kenntnis von p und q ist *schwer*

→ so schwer, wie Berechnung der Primfaktorzerlegung von n als $n = pq$

Beweis: $\varphi(n) = (p - 1)(q - 1) = pq + 1 - (p + q) = n + 1 - (p + q)$

⇒ bekanntes $\varphi(n)$ liefert die Summe $p + q = n + 1 - \varphi(n)$

⇒ mit $p = n/q$ erhält man quadratische Gleichung in einer Variable (in q)

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

■ $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$

■ $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p

■ $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

⇒ alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q - 1)p$ und $q, 2q, \dots, (p - 1)q$

⇒ $\varphi(pq) = pq - 1 - (q - 1) - (p - 1) = (p - 1)(q - 1)$ □

■ **Aber:** Berechnung von $\varphi(n)$ für $n = pq$ mit Primzahlen $p \neq q$ **ohne** Kenntnis von p und q ist *schwer*

→ so schwer, wie Berechnung der Primfaktorzerlegung von n als $n = pq$

Beweis: $\varphi(n) = (p - 1)(q - 1) = pq + 1 - (p + q) = n + 1 - (p + q)$

⇒ bekanntes $\varphi(n)$ liefert die Summe $p + q = n + 1 - \varphi(n)$

⇒ mit $p = n/q$ erhält man quadratische Gleichung in einer Variable (in q)

⇒ Lösung der quadratischen Gleichung ergibt q

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

■ $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$

■ $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p

■ $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

⇒ alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q - 1)p$ und $q, 2q, \dots, (p - 1)q$

⇒ $\varphi(pq) = pq - 1 - (q - 1) - (p - 1) = (p - 1)(q - 1)$ □

■ **Aber:** Berechnung von $\varphi(n)$ für $n = pq$ mit Primzahlen $p \neq q$ **ohne** Kenntnis von p und q ist *schwer*

→ so schwer, wie Berechnung der Primfaktorzerlegung von n als $n = pq$

Beweis: $\varphi(n) = (p - 1)(q - 1) = pq + 1 - (p + q) = n + 1 - (p + q)$

⇒ bekanntes $\varphi(n)$ liefert die Summe $p + q = n + 1 - \varphi(n)$

⇒ mit $p = n/q$ erhält man quadratische Gleichung in einer Variable (in q)

⇒ Lösung der quadratischen Gleichung ergibt q und dann p

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

■ $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$

■ $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p

■ $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

⇒ alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q - 1)p$ und $q, 2q, \dots, (p - 1)q$

⇒ $\varphi(pq) = pq - 1 - (q - 1) - (p - 1) = (p - 1)(q - 1)$ □

■ **Aber:** Berechnung von $\varphi(n)$ für $n = pq$ mit Primzahlen $p \neq q$ **ohne** Kenntnis von p und q ist *schwer*

→ so schwer, wie Berechnung der Primfaktorzerlegung von n als $n = pq$

Beweis: $\varphi(n) = (p - 1)(q - 1) = pq + 1 - (p + q) = n + 1 - (p + q)$

⇒ bekanntes $\varphi(n)$ liefert die Summe $p + q = n + 1 - \varphi(n)$

⇒ mit $p = n/q$ erhält man quadratische Gleichung in einer Variable (in q)

⇒ Lösung der quadratischen Gleichung ergibt q und dann p □

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

■ $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$

■ $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p

■ $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

⇒ alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q - 1)p$ und $q, 2q, \dots, (p - 1)q$

⇒ $\varphi(pq) = pq - 1 - (q - 1) - (p - 1) = (p - 1)(q - 1)$ □

■ **Aber:** Berechnung von $\varphi(n)$ für $n = pq$ mit Primzahlen $p \neq q$ **ohne** Kenntnis von p und q ist *schwer*

→ so schwer, wie Berechnung der Primfaktorzerlegung von n als $n = pq$

Beweis: $\varphi(n) = (p - 1)(q - 1) = pq + 1 - (p + q) = n + 1 - (p + q)$

⇒ bekanntes $\varphi(n)$ liefert die Summe $p + q = n + 1 - \varphi(n)$

⇒ mit $p = n/q$ erhält man quadratische Gleichung in einer Variable (in q)

⇒ Lösung der quadratischen Gleichung ergibt q und dann p □

■ kein effizienter Algorithmus bekannt

EULERSche φ -Funktion

Für jede natürliche Zahl $m \in \mathbb{N}$ definiert durch

$$\varphi(m) = |\{x \in \mathbb{N} : \text{ggT}(x, m) = 1 \text{ und } 1 \leq x < m\}|.$$

■ $\varphi(m) = |(\mathbb{Z}/m\mathbb{Z})^\times| \leq m - 1$

■ $\varphi(p) = p - 1$ für Primzahlen p

■ $\varphi(p \cdot q) = (p - 1)(q - 1) = \varphi(p)\varphi(q)$ für Primzahlen $p \neq q$:

Beweis: Neben den trivialen Teilern teilen nur p und q das Produkt pq .

⇒ alle $x < pq$ nicht teilerfremd zu pq sind Vielfache von p oder q

diese Vielfachen sind: $p, 2p, \dots, (q - 1)p$ und $q, 2q, \dots, (p - 1)q$

⇒ $\varphi(pq) = pq - 1 - (q - 1) - (p - 1) = (p - 1)(q - 1)$ □

■ **Aber:** Berechnung von $\varphi(n)$ für $n = pq$ mit Primzahlen $p \neq q$ **ohne** Kenntnis von p und q ist *schwer*

→ so schwer, wie Berechnung der Primfaktorzerlegung von n als $n = pq$

Beweis: $\varphi(n) = (p - 1)(q - 1) = pq + 1 - (p + q) = n + 1 - (p + q)$

⇒ bekanntes $\varphi(n)$ liefert die Summe $p + q = n + 1 - \varphi(n)$

⇒ mit $p = n/q$ erhält man quadratische Gleichung in einer Variable (in q)

⇒ Lösung der quadratischen Gleichung ergibt q und dann p □

■ kein effizienter Algorithmus bekannt

→ eine Grundlage des RSA-Verfahrens

A Method for Obtaining Digital Signatures and Public-Key Cryptosystems

R.L. Rivest, A. Shamir, and L. Adleman*

Abstract

An encryption method is presented with the novel property that publicly revealing an encryption key does not thereby reveal the corresponding decryption key. This has two important consequences:

1. Couriers or other secure means are not needed to transmit keys, since a message can be enciphered using an encryption key publicly revealed by the intended recipient. Only he can decipher the message, since only he knows the corresponding decryption key.
2. A message can be “signed” using a privately held decryption key. Anyone can verify this signature using the corresponding publicly revealed encryption key. Signatures cannot be forged, and a signer cannot later deny the validity of his signature. This has obvious applications in “electronic mail” and “electronic funds transfer” systems.

A message is encrypted by representing it as a number M , raising M to a publicly specified power e , and then taking the remainder when the result is divided by the publicly specified product, n , of two large secret prime numbers p and q . Decryption is similar; only a different, secret, power d is used, where $e \cdot d \equiv 1 \pmod{(p-1) \cdot (q-1)}$. The security of the system rests in part on the difficulty of factoring the published divisor, n .

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. encrypt) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. encrypt) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 Schlüsselgenerierung:

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 **Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 **Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 **Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$
 - wählt e teilerfremd zu $\varphi(N)$ mit $1 < e < \varphi(N)$

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 **Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$
 - wählt e teilerfremd zu $\varphi(N)$ mit $1 < e < \varphi(N)$
 - berechnet $d \in [e]_{\varphi(N)}^{-1}$, d. h. $ed = r\varphi(N) + 1$ für ein $r \in \mathbb{Z}$

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 **Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$
 - wählt e teilerfremd zu $\varphi(N)$ mit $1 < e < \varphi(N)$
 - berechnet $d \in [e]_{\varphi(N)}^{-1}$, d. h. $ed = r\varphi(N) + 1$ für ein $r \in \mathbb{Z}$
 - veröffentlicht (e, N) und speichert geheim (d, N)

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$
 - wählt e teilerfremd zu $\varphi(N)$ mit $1 < e < \varphi(N)$
 - berechnet $d \in [e]_{\varphi(N)}^{-1}$, d. h. $ed = r\varphi(N) + 1$ für ein $r \in \mathbb{Z}$
 - veröffentlicht (e, N) und speichert geheim (d, N)
- 2 Verschlüsselung:**

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$
 - wählt e teilerfremd zu $\varphi(N)$ mit $1 < e < \varphi(N)$
 - berechnet $d \in [e]_{\varphi(N)}^{-1}$, d. h. $ed = r\varphi(N) + 1$ für ein $r \in \mathbb{Z}$
 - veröffentlicht (e, N) und speichert geheim (d, N)
- 2 Verschlüsselung:** Sender berechnet $C \equiv M^e \pmod{N}$ für Nachricht $M < N$

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$
 - wählt e teilerfremd zu $\varphi(N)$ mit $1 < e < \varphi(N)$
 - berechnet $d \in [e]_{\varphi(N)}^{-1}$, d. h. $ed = r\varphi(N) + 1$ für ein $r \in \mathbb{Z}$
 - veröffentlicht (e, N) und speichert geheim (d, N)
- 2 Verschlüsselung:** Sender berechnet $C \equiv M^e \pmod{N}$ für Nachricht $M < N$ und schickt Nachricht C an Empfänger

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$
 - wählt e teilerfremd zu $\varphi(N)$ mit $1 < e < \varphi(N)$
 - berechnet $d \in [e]_{\varphi(N)}^{-1}$, d. h. $ed = r\varphi(N) + 1$ für ein $r \in \mathbb{Z}$
 - veröffentlicht (e, N) und speichert geheim (d, N)
- 2 Verschlüsselung:** Sender berechnet $C \equiv M^e \pmod{N}$ für Nachricht $M < N$ und schickt Nachricht C an Empfänger
- 3 Entschlüsselung:**

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$
 - wählt e teilerfremd zu $\varphi(N)$ mit $1 < e < \varphi(N)$
 - berechnet $d \in [e]_{\varphi(N)}^{-1}$, d. h. $ed = r\varphi(N) + 1$ für ein $r \in \mathbb{Z}$
 - veröffentlicht (e, N) und speichert geheim (d, N)
- 2 Verschlüsselung:** Sender berechnet $C \equiv M^e \pmod{N}$ für Nachricht $M < N$ und schickt Nachricht C an Empfänger
- 3 Entschlüsselung:** Empfänger berechnet kanonisches $M' \equiv C^d \pmod{N}$

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$
 - wählt e teilerfremd zu $\varphi(N)$ mit $1 < e < \varphi(N)$
 - berechnet $d \in [e]_{\varphi(N)}^{-1}$, d. h. $ed = r\varphi(N) + 1$ für ein $r \in \mathbb{Z}$
 - veröffentlicht (e, N) und speichert geheim (d, N)
- 2 Verschlüsselung:** Sender berechnet $C \equiv M^e \pmod{N}$ für Nachricht $M < N$ und schickt Nachricht C an Empfänger
- 3 Entschlüsselung:** Empfänger berechnet kanonisches $M' \equiv C^d \pmod{N}$

FERMAT-EULER: $M' \equiv C^d$

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$
 - wählt e teilerfremd zu $\varphi(N)$ mit $1 < e < \varphi(N)$
 - berechnet $d \in [e]_{\varphi(N)}^{-1}$, d. h. $ed = r\varphi(N) + 1$ für ein $r \in \mathbb{Z}$
 - veröffentlicht (e, N) und speichert geheim (d, N)
- 2 Verschlüsselung:** Sender berechnet $C \equiv M^e \pmod{N}$ für Nachricht $M < N$ und schickt Nachricht C an Empfänger
- 3 Entschlüsselung:** Empfänger berechnet kanonisches $M' \equiv C^d \pmod{N}$

FERMAT-EULER: $M' \equiv C^d \equiv (M^e)^d$

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$
 - wählt e teilerfremd zu $\varphi(N)$ mit $1 < e < \varphi(N)$
 - berechnet $d \in [e]_{\varphi(N)}^{-1}$, d. h. $ed = r\varphi(N) + 1$ für ein $r \in \mathbb{Z}$
 - veröffentlicht (e, N) und speichert geheim (d, N)
- 2 Verschlüsselung:** Sender berechnet $C \equiv M^e \pmod{N}$ für Nachricht $M < N$ und schickt Nachricht C an Empfänger
- 3 Entschlüsselung:** Empfänger berechnet kanonisches $M' \equiv C^d \pmod{N}$

FERMAT-EULER: $M' \equiv C^d \equiv (M^e)^d \equiv M^{r\varphi(N)+1}$

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$
 - wählt e teilerfremd zu $\varphi(N)$ mit $1 < e < \varphi(N)$
 - berechnet $d \in [e]_{\varphi(N)}^{-1}$, d. h. $ed = r\varphi(N) + 1$ für ein $r \in \mathbb{Z}$
 - veröffentlicht (e, N) und speichert geheim (d, N)
- 2 Verschlüsselung:** Sender berechnet $C \equiv M^e \pmod{N}$ für Nachricht $M < N$ und schickt Nachricht C an Empfänger
- 3 Entschlüsselung:** Empfänger berechnet kanonisches $M' \equiv C^d \pmod{N}$

FERMAT-EULER: $M' \equiv C^d \equiv (M^e)^d \equiv M^{r\varphi(N)+1} \equiv (M^{\varphi(N)})^r \cdot M$

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$
 - wählt e teilerfremd zu $\varphi(N)$ mit $1 < e < \varphi(N)$
 - berechnet $d \in [e]_{\varphi(N)}^{-1}$, d. h. $ed = r\varphi(N) + 1$ für ein $r \in \mathbb{Z}$
 - veröffentlicht (e, N) und speichert geheim (d, N)
- 2 Verschlüsselung:** Sender berechnet $C \equiv M^e \pmod{N}$ für Nachricht $M < N$ und schickt Nachricht C an Empfänger
- 3 Entschlüsselung:** Empfänger berechnet kanonisches $M' \equiv C^d \pmod{N}$

FERMAT-EULER: $M' \equiv C^d \equiv (M^e)^d \equiv M^{r\varphi(N)+1} \equiv (M^{\varphi(N)})^r \cdot M \equiv 1^r \cdot M$

RSA-Verfahren

- benannt nach den Erfindern RIVEST, SHAMIR und ADLEMAN
- Public-Key-Verschlüsselungsverfahren von 1977
- basiert auf **öffentlichen** und (geheimen) **privaten** Schlüssel des Empfängers
- Sender verschlüsselt (engl. **encrypt**) Nachricht M mit öffentlichem Schlüssel
- verschlüsselte Nachricht C wird an den Empfänger geschickt
- Empfänger entschlüsselt (engl. **decrypt**) C und rekonstruiert so M
- Nachrichten werden hierbei als Zahlen codiert, d. h. o. B. d. A. ist $M \in \mathbb{N}$

RSA-Verfahren

- 1 Schlüsselgenerierung:** Empfänger wählt zwei große Primzahlen p und q
 - berechnet $N = pq$ und $\varphi(N) = (p - 1)(q - 1)$
 - wählt e teilerfremd zu $\varphi(N)$ mit $1 < e < \varphi(N)$
 - berechnet $d \in [e]_{\varphi(N)}^{-1}$, d. h. $ed = r\varphi(N) + 1$ für ein $r \in \mathbb{Z}$
 - veröffentlicht (e, N) und speichert geheim (d, N)
- 2 Verschlüsselung:** Sender berechnet $C \equiv M^e \pmod{N}$ für Nachricht $M < N$ und schickt Nachricht C an Empfänger
- 3 Entschlüsselung:** Empfänger berechnet kanonisches $M' \equiv C^d \pmod{N}$

$$\text{FERMAT-EULER: } M' \equiv C^d \equiv (M^e)^d \equiv M^{r\varphi(N)+1} \equiv (M^{\varphi(N)})^r \cdot M \equiv 1^r \cdot M \equiv M \pmod{N}$$

Korrektheit des RSA-Verfahrens

- die Kongruenz $M' \equiv M$ auf der letzten Folie verwendete den Satz von FERMAT und EULER für

$$M^{\varphi(N)} \equiv 1 \pmod{N}$$

- die Kongruenz $M' \equiv M$ auf der letzten Folie verwendete den Satz von FERMAT und EULER für

$$M^{\varphi(N)} \equiv 1 \pmod{N}$$

- der Satz benötigt aber auf der Annahme $\text{ggT}(M, N) = 1$

- die Kongruenz $M' \equiv M$ auf der letzten Folie verwendete den Satz von FERMAT und EULER für

$$M^{\varphi(N)} \equiv 1 \pmod{N}$$

- der Satz benötigt aber auf der Annahme $\text{ggT}(M, N) = 1$
- da $N = pq$, müssen wir die Fälle $p \mid M$ bzw. $q \mid M$ gesondert betrachten: Sei also $p \mid M$

- die Kongruenz $M' \equiv M$ auf der letzten Folie verwendete den Satz von FERMAT und EULER für

$$M^{\varphi(N)} \equiv 1 \pmod{N}$$

- der Satz benötigt aber auf der Annahme $\text{ggT}(M, N) = 1$
- da $N = pq$, müssen wir die Fälle $p \mid M$ bzw. $q \mid M$ gesondert betrachten: Sei also $p \mid M$

$$\Rightarrow M \equiv 0 \pmod{p}$$

- die Kongruenz $M' \equiv M$ auf der letzten Folie verwendete den Satz von FERMAT und EULER für

$$M^{\varphi(N)} \equiv 1 \pmod{N}$$

- der Satz benötigt aber auf der Annahme $\text{ggT}(M, N) = 1$
- da $N = pq$, müssen wir die Fälle $p \mid M$ bzw. $q \mid M$ gesondert betrachten: Sei also $p \mid M$

$$\Rightarrow M \equiv 0 \pmod{p} \implies M^{r\varphi(N)+1} \equiv M \pmod{p}$$

- die Kongruenz $M' \equiv M$ auf der letzten Folie verwendete den Satz von FERMAT und EULER für

$$M^{\varphi(N)} \equiv 1 \pmod{N}$$

- der Satz benötigt aber auf der Annahme $\text{ggT}(M, N) = 1$
- da $N = pq$, müssen wir die Fälle $p \mid M$ bzw. $q \mid M$ gesondert betrachten: Sei also $p \mid M$

$\Rightarrow M \equiv 0 \pmod{p} \implies M^{r\varphi(N)+1} \equiv M \pmod{p}$
wegen $p \mid M$ und $M < pq$ gilt in diesem Fall $q \nmid M$

- die Kongruenz $M' \equiv M$ auf der letzten Folie verwendete den Satz von FERMAT und EULER für

$$M^{\varphi(N)} \equiv 1 \pmod{N}$$

- der Satz benötigt aber auf der Annahme $\text{ggT}(M, N) = 1$
- da $N = pq$, müssen wir die Fälle $p \mid M$ bzw. $q \mid M$ gesondert betrachten: Sei also $p \mid M$

$\Rightarrow M \equiv 0 \pmod{p} \implies M^{r\varphi(N)+1} \equiv M \pmod{p}$
wegen $p \mid M$ und $M < pq$ gilt in diesem Fall $q \nmid M$
 $\implies M^{q-1} \equiv 1 \pmod{q}$, wegen dem kleinen Satz von FERMAT

- die Kongruenz $M' \equiv M$ auf der letzten Folie verwendete den Satz von FERMAT und EULER für

$$M^{\varphi(N)} \equiv 1 \pmod{N}$$

- der Satz benötigt aber auf der Annahme $\text{ggT}(M, N) = 1$
- da $N = pq$, müssen wir die Fälle $p \mid M$ bzw. $q \mid M$ gesondert betrachten: Sei also $p \mid M$

$$\Rightarrow M \equiv 0 \pmod{p} \Rightarrow M^{r\varphi(N)+1} \equiv M \pmod{p}$$

wegen $p \mid M$ und $M < pq$ gilt in diesem Fall $q \nmid M$

$$\Rightarrow M^{q-1} \equiv 1 \pmod{q}, \text{ wegen dem kleinen Satz von FERMAT}$$

$$\Rightarrow M^{r\varphi(N)+1} = (M^{q-1})^{r(p-1)} \cdot M \equiv 1^{r(p-1)} M \pmod{q} \equiv M \pmod{q}$$

- die Kongruenz $M' \equiv M$ auf der letzten Folie verwendete den Satz von FERMAT und EULER für

$$M^{\varphi(N)} \equiv 1 \pmod{N}$$

- der Satz benötigt aber auf der Annahme $\text{ggT}(M, N) = 1$
- da $N = pq$, müssen wir die Fälle $p \mid M$ bzw. $q \mid M$ gesondert betrachten: Sei also $p \mid M$

$$\Rightarrow M \equiv 0 \pmod{p} \Rightarrow M^{r\varphi(N)+1} \equiv M \pmod{p}$$

wegen $p \mid M$ und $M < pq$ gilt in diesem Fall $q \nmid M$

$$\Rightarrow M^{q-1} \equiv 1 \pmod{q}, \text{ wegen dem kleinen Satz von FERMAT}$$

$$\Rightarrow M^{r\varphi(N)+1} = (M^{q-1})^{r(p-1)} \cdot M \equiv 1^{r(p-1)} M \pmod{q} \equiv M \pmod{q}$$

Schließlich zeigt man (Übung), dass für Primzahlen $p \neq q$ und $x, y \in \mathbb{Z}$ gilt:

- die Kongruenz $M' \equiv M$ auf der letzten Folie verwendete den Satz von FERMAT und EULER für

$$M^{\varphi(N)} \equiv 1 \pmod{N}$$

- der Satz benötigt aber auf der Annahme $\text{ggT}(M, N) = 1$
- da $N = pq$, müssen wir die Fälle $p \mid M$ bzw. $q \mid M$ gesondert betrachten: Sei also $p \mid M$

$$\Rightarrow M \equiv 0 \pmod{p} \Rightarrow M^{r\varphi(N)+1} \equiv M \pmod{p}$$

wegen $p \mid M$ und $M < pq$ gilt in diesem Fall $q \nmid M$

$$\Rightarrow M^{q-1} \equiv 1 \pmod{q}, \text{ wegen dem kleinen Satz von FERMAT}$$

$$\Rightarrow M^{r\varphi(N)+1} = (M^{q-1})^{r(p-1)} \cdot M \equiv 1^{r(p-1)} M \pmod{q} \equiv M \pmod{q}$$

Schließlich zeigt man (**Übung**), dass für Primzahlen $p \neq q$ und $x, y \in \mathbb{Z}$ gilt:

$$x \equiv y \pmod{p} \quad \text{und} \quad x \equiv y \pmod{q}$$

- die Kongruenz $M' \equiv M$ auf der letzten Folie verwendete den Satz von FERMAT und EULER für

$$M^{\varphi(N)} \equiv 1 \pmod{N}$$

- der Satz benötigt aber auf der Annahme $\text{ggT}(M, N) = 1$
- da $N = pq$, müssen wir die Fälle $p \mid M$ bzw. $q \mid M$ gesondert betrachten: Sei also $p \mid M$

$$\Rightarrow M \equiv 0 \pmod{p} \Rightarrow M^{r\varphi(N)+1} \equiv M \pmod{p}$$

wegen $p \mid M$ und $M < pq$ gilt in diesem Fall $q \nmid M$

$$\Rightarrow M^{q-1} \equiv 1 \pmod{q}, \text{ wegen dem kleinen Satz von FERMAT}$$

$$\Rightarrow M^{r\varphi(N)+1} = (M^{q-1})^{r(p-1)} \cdot M \equiv 1^{r(p-1)} M \pmod{q} \equiv M \pmod{q}$$

Schließlich zeigt man (**Übung**), dass für Primzahlen $p \neq q$ und $x, y \in \mathbb{Z}$ gilt:

$$x \equiv y \pmod{p} \quad \text{und} \quad x \equiv y \pmod{q} \quad \Rightarrow \quad x \equiv y \pmod{pq}.$$

- die Kongruenz $M' \equiv M$ auf der letzten Folie verwendete den Satz von FERMAT und EULER für

$$M^{\varphi(N)} \equiv 1 \pmod{N}$$

- der Satz benötigt aber auf der Annahme $\text{ggT}(M, N) = 1$
- da $N = pq$, müssen wir die Fälle $p \mid M$ bzw. $q \mid M$ gesondert betrachten: Sei also $p \mid M$

$$\Rightarrow M \equiv 0 \pmod{p} \Rightarrow M^{r\varphi(N)+1} \equiv M \pmod{p}$$

wegen $p \mid M$ und $M < pq$ gilt in diesem Fall $q \nmid M$

$$\Rightarrow M^{q-1} \equiv 1 \pmod{q}, \text{ wegen dem kleinen Satz von FERMAT}$$

$$\Rightarrow M^{r\varphi(N)+1} = (M^{q-1})^{r(p-1)} \cdot M \equiv 1^{r(p-1)} M \pmod{q} \equiv M \pmod{q}$$

Schließlich zeigt man (**Übung**), dass für Primzahlen $p \neq q$ und $x, y \in \mathbb{Z}$ gilt:

$$x \equiv y \pmod{p} \text{ und } x \equiv y \pmod{q} \Rightarrow x \equiv y \pmod{pq}.$$

Somit folgt für $x = M^{r\varphi(N)+1}$ und $y = M$ auch das gewünschte

$$M^{r\varphi(N)+1} \equiv M \pmod{N}.$$



Beispiel: RSA-Verfahren

1 Bob wählt Primzahlen $p = 3$ und $q = 11$, berechnet

$$N = 3 \cdot 11 = 33,$$

Beispiel: RSA-Verfahren

1 Bob wählt Primzahlen $p = 3$ und $q = 11$, berechnet

$$N = 3 \cdot 11 = 33, \quad \varphi(N) = 2 \cdot 10 = 20,$$

Beispiel: RSA-Verfahren

1 Bob wählt Primzahlen $p = 3$ und $q = 11$, berechnet

$$N = 3 \cdot 11 = 33, \quad \varphi(N) = 2 \cdot 10 = 20,$$

wählt $e = 7$ (teilerfremd zu $\varphi(N) = 20$)

Beispiel: RSA-Verfahren

- 1 Bob wählt Primzahlen $p = 3$ und $q = 11$, berechnet

$$N = 3 \cdot 11 = 33, \quad \varphi(N) = 2 \cdot 10 = 20,$$

wählt $e = 7$ (teilerfremd zu $\varphi(N) = 20$) und berechnet mit erw. EUKLIDischem Algorithmus

$$d = 3$$

Beispiel: RSA-Verfahren

- 1 Bob wählt Primzahlen $p = 3$ und $q = 11$, berechnet

$$N = 3 \cdot 11 = 33, \quad \varphi(N) = 2 \cdot 10 = 20,$$

wählt $e = 7$ (teilerfremd zu $\varphi(N) = 20$) und berechnet mit erw. EUKLIDischem Algorithmus

$$d = 3$$

⇒ öffentlicher Schlüssel: $(7, 33)$ und privater Schlüssel: $(3, 33)$

Beispiel: RSA-Verfahren

- 1 Bob wählt Primzahlen $p = 3$ und $q = 11$, berechnet

$$N = 3 \cdot 11 = 33, \quad \varphi(N) = 2 \cdot 10 = 20,$$

wählt $e = 7$ (teilerfremd zu $\varphi(N) = 20$) und berechnet mit erw. EUKLIDischem Algorithmus

$$d = 3$$

⇒ öffentlicher Schlüssel: $(7, 33)$ und privater Schlüssel: $(3, 33)$

- 2 Alice möchte $M = 4$ senden

Beispiel: RSA-Verfahren

- 1 Bob wählt Primzahlen $p = 3$ und $q = 11$, berechnet

$$N = 3 \cdot 11 = 33, \quad \varphi(N) = 2 \cdot 10 = 20,$$

wählt $e = 7$ (teilerfremd zu $\varphi(N) = 20$) und berechnet mit erw. EUKLIDischem Algorithmus

$$d = 3$$

⇒ öffentlicher Schlüssel: $(7, 33)$ und privater Schlüssel: $(3, 33)$

- 2 Alice möchte $M = 4$ senden und berechnet

$$4^7 = 16384 = 496 \cdot 33 + 16$$

Beispiel: RSA-Verfahren

- 1 Bob wählt Primzahlen $p = 3$ und $q = 11$, berechnet

$$N = 3 \cdot 11 = 33, \quad \varphi(N) = 2 \cdot 10 = 20,$$

wählt $e = 7$ (teilerfremd zu $\varphi(N) = 20$) und berechnet mit erw. EUKLIDischem Algorithmus

$$d = 3$$

⇒ öffentlicher Schlüssel: $(7, 33)$ und privater Schlüssel: $(3, 33)$

- 2 Alice möchte $M = 4$ senden und berechnet

$$4^7 = 16384 = 496 \cdot 33 + 16$$

⇒ $C = 16 \equiv 4^7 \pmod{33}$

Beispiel: RSA-Verfahren

- 1** Bob wählt Primzahlen $p = 3$ und $q = 11$, berechnet

$$N = 3 \cdot 11 = 33, \quad \varphi(N) = 2 \cdot 10 = 20,$$

wählt $e = 7$ (teilerfremd zu $\varphi(N) = 20$) und berechnet mit erw. EUKLIDischem Algorithmus

$$d = 3$$

\Rightarrow öffentlicher Schlüssel: $(7, 33)$ und privater Schlüssel: $(3, 33)$

- 2** Alice möchte $M = 4$ senden und berechnet

$$4^7 = 16384 = 496 \cdot 33 + 16$$

$\Rightarrow C = 16 \equiv 4^7 \pmod{33}$

- 3** Bob empfängt $C = 16$ und berechnet

$$16^3 = 4096 = 124 \cdot 33 + 4$$

Beispiel: RSA-Verfahren

- 1 Bob wählt Primzahlen $p = 3$ und $q = 11$, berechnet

$$N = 3 \cdot 11 = 33, \quad \varphi(N) = 2 \cdot 10 = 20,$$

wählt $e = 7$ (teilerfremd zu $\varphi(N) = 20$) und berechnet mit erw. EUKLIDischem Algorithmus

$$d = 3$$

⇒ öffentlicher Schlüssel: $(7, 33)$ und privater Schlüssel: $(3, 33)$

- 2 Alice möchte $M = 4$ senden und berechnet

$$4^7 = 16384 = 496 \cdot 33 + 16$$

$$\Rightarrow C = 16 \equiv 4^7 \pmod{33}$$

- 3 Bob empfängt $C = 16$ und berechnet

$$16^3 = 4096 = 124 \cdot 33 + 4$$

$$\Rightarrow M' = M = 4$$

Beispiel aus dem Originalartikel

VIII A Small Example

Consider the case $p = 47, q = 59, n = p \cdot q = 47 \cdot 59 = 2773$, and $d = 157$. Then $\phi(2773) = 46 \cdot 58 = 2668$, and e can be computed as follows:

$$\begin{aligned}x_0 &= 2668, & a_0 &= 1, & b_0 &= 0, \\x_1 &= 157, & a_1 &= 0, & b_1 &= 1, \\x_2 &= 156, & a_2 &= 1, & b_2 &= -16 \text{ (since } 2668 = 157 \cdot 16 + 156 \text{)}, \\x_3 &= 1, & a_3 &= -1, & b_3 &= 17 \text{ (since } 157 = 1 \cdot 156 + 1 \text{)}.\end{aligned}$$

Therefore $e = 17$, the multiplicative inverse $(\text{mod } 2668)$ of $d = 157$.

With $n = 2773$ we can encode two letters per block, substituting a two-digit number for each letter: blank = 00, A = 01, B = 02, ..., Z = 26. Thus the message

ITS ALL GREEK TO ME

(Julius Caesar, I, ii, 288, paraphrased) is encoded:

0920 1900 0112 1200 0718 0505 1100 2015 0013 0500

Since $e = 10001$ in binary, the first block ($M = 920$) is enciphered:

$$M^{17} = ((((((1)^2 \cdot M)^2)^2)^2)^2 \cdot M = 948 \pmod{2773}.$$

Sicherheit von RSA

Nachricht M kann nur schwer aus $C \equiv M^e \pmod{N}$ mithilfe des öffentlichen Schlüssels (e, N) berechnet werden, da

Sicherheit von RSA

Nachricht M kann nur schwer aus $C \equiv M^e \pmod{N}$ mithilfe des öffentlichen Schlüssels (e, N) berechnet werden, da

- in $\mathbb{Z}/N\mathbb{Z}$ kein effizientes Verfahren zum „Wurzelziehen“ bekannt ist

Sicherheit von RSA

Nachricht M kann nur schwer aus $C \equiv M^e \pmod{N}$ mithilfe des öffentlichen Schlüssels (e, N) berechnet werden, da

- in $\mathbb{Z}/N\mathbb{Z}$ kein effizientes Verfahren zum „Wurzelziehen“ bekannt ist
→ diskreter Logarithmus

Sicherheit von RSA

Nachricht M kann nur schwer aus $C \equiv M^e \pmod{N}$ mithilfe des öffentlichen Schlüssels (e, N) berechnet werden, da

- in $\mathbb{Z}/N\mathbb{Z}$ kein effizientes Verfahren zum „Wurzelziehen“ bekannt ist
→ diskreter Logarithmus
- kein effizientes Verfahren zur Berechnung von $\varphi(N)$ bekannt ist

Sicherheit von RSA

Nachricht M kann nur schwer aus $C \equiv M^e \pmod{N}$ mithilfe des öffentlichen Schlüssels (e, N) berechnet werden, da

- in $\mathbb{Z}/N\mathbb{Z}$ kein effizientes Verfahren zum „Wurzelziehen“ bekannt ist
→ diskreter Logarithmus
- kein effizientes Verfahren zur Berechnung von $\varphi(N)$ bekannt ist
→ so schwer wie Primfaktorisierung von N

Sicherheit von RSA

Nachricht M kann nur schwer aus $C \equiv M^e \pmod{N}$ mithilfe des öffentlichen Schlüssels (e, N) berechnet werden, da

- in $\mathbb{Z}/N\mathbb{Z}$ kein effizientes Verfahren zum „Wurzelziehen“ bekannt ist
→ diskreter Logarithmus
- kein effizientes Verfahren zur Berechnung von $\varphi(N)$ bekannt ist
→ so schwer wie Primfaktorisierung von N

Aber:

- für die praktische Anwendung sollten wichtige Nebenbedingungen für die Wahl von p , q und e beachtet werden

Sicherheit von RSA

Nachricht M kann nur schwer aus $C \equiv M^e \pmod{N}$ mithilfe des öffentlichen Schlüssels (e, N) berechnet werden, da

- in $\mathbb{Z}/N\mathbb{Z}$ kein effizientes Verfahren zum „Wurzelziehen“ bekannt ist
→ diskreter Logarithmus
- kein effizientes Verfahren zur Berechnung von $\varphi(N)$ bekannt ist
→ so schwer wie Primfaktorisierung von N

Aber:

- für die praktische Anwendung sollten wichtige Nebenbedingungen für die Wahl von p , q und e beachtet werden
- vollständige Sicherheit gibt es nicht

Sicherheit von RSA

Nachricht M kann nur schwer aus $C \equiv M^e \pmod{N}$ mithilfe des öffentlichen Schlüssels (e, N) berechnet werden, da

- in $\mathbb{Z}/N\mathbb{Z}$ kein effizientes Verfahren zum „Wurzelziehen“ bekannt ist
→ diskreter Logarithmus
- kein effizientes Verfahren zur Berechnung von $\varphi(N)$ bekannt ist
→ so schwer wie Primfaktorisierung von N

Aber:

- für die praktische Anwendung sollten wichtige Nebenbedingungen für die Wahl von p , q und e beachtet werden
- vollständige Sicherheit gibt es nicht
- mit „sehr großer“ Rechenleistung kann jede RSA-verschlüsselte Nachricht entschlüsselt werden

RSA-Factoring Challenge

RSA Number	Decimal digits	Binary digits	Cash prize offered	Factored on	Factored by
RSA-100	100	330	US\$1,000 ^[4]	April 1, 1991 ^[5]	Arjen K. Lenstra
RSA-110	110	364	US\$4,429 ^[4]	April 14, 1992 ^[5]	Arjen K. Lenstra and M.S. Manasse
RSA-120	120	397	\$5,898 ^[4]	July 9, 1993 ^[6]	T. Denny et al.
RSA-129 ^[*]	129	426	\$100 USD	April 26, 1994 ^[5]	Arjen K. Lenstra et al.
RSA-130	130	430	US\$14,527 ^[4]	April 10, 1996	Arjen K. Lenstra et al.
RSA-140	140	463	US\$17,226	February 2, 1999	Herman te Riele et al.
RSA-150 ^[*] ?	150	496		April 16, 2004	Kazumaro Aoki et al.
RSA-155	155	512	\$9,383 ^[4]	August 22, 1999	Herman te Riele et al.
RSA-160	160	530		April 1, 2003	Jens Franke et al., University of Bonn
RSA-170 ^[*]	170	563		December 29, 2009	D. Bonenberger and M. Krone ^[**]
RSA-576	174	576	\$10,000 USD	December 3, 2003	Jens Franke et al., University of Bonn
RSA-180 ^[*]	180	596		May 8, 2010	S. A. Danilov and I. A. Popovyan, Moscow State University ^[7]
RSA-190 ^[*]	190	629		November 8, 2010	A. Timofeev and I. A. Popovyan
RSA-640	193	640	\$20,000 USD	November 2, 2005	Jens Franke et al., University of Bonn
RSA-200 ^[*] ?	200	663		May 9, 2005	Jens Franke et al., University of Bonn
RSA-210 ^[*]	210	696		September 26, 2013 ^[8]	Ryan Propper
RSA-704 ^[*]	212	704	\$30,000 USD	July 2, 2012	Shi Bai, Emmanuel Thomé and Paul Zimmermann
RSA-220	220	729		May 13, 2016	S. Bai, P. Gaudry, A. Kruppa, E. Thomé and P. Zimmermann
RSA-230	230	762			
RSA-232	232	768			
RSA-768 ^[*]	232	768	\$50,000 USD	December 12, 2009	Thorsten Kleinjung et al.
RSA-240	240	795			
RSA-250	250	829			
RSA-260	260	862			
RSA-270	270	895			
RSA-896	270	896	\$75,000 USD		
RSA-280	280	928			
RSA-290	290	962			
RSA-300	300	995			
RSA-309	309	1024			
RSA-1024	309	1024	\$100,000 USD		

RSA-768 IS FACTORED!

A six-institution research team led by T. Kleinjung has successfully factored the RSA-768 challenge number. While the RSA Factoring Challenge is no longer active, the factoring of RSA-768 represents a major milestone for the community. The factors were found on December 12, 2009 and reported shortly thereafter. The academic paper describing the work can be found at: <http://eprint.iacr.org/2010/006.pdf>.

The factors are:

334780716989568987860441698482126908177047
949837137685689124313889828837938780022876
14711652531743087737814467999489

and

3674604366679959042824463379962795263227915
8164343087642676032283815739666511279233373
417143396810270092798736308917

The effort took almost 2000 2.2GHz-Opteron-CPU years according to the submitters, just short of 3 years of calendar time.